

# EUROPA ZENTRUM

**BADEN-WÜRTTEMBERG**

Institut und Akademie für Europafragen

## Jahresbericht 2011/2012





Jahresbericht 2011/2012



## Vorwort



V.l.n.r.: Vorstandsvorsitzender Prof. Dr. Jan Bergmann, Beiratsvorsitzender Europaminister Peter Friedrich, Direktor Florian Setzen

Von überall her tönt es: „Europa steckt in der Krise“. Diese These greift zu kurz!

Natürlich leiden viele EU-Staaten, aber etwa auch die USA, unter heftigen Finanz- und Schuldenkrisen. Nicht berührt, vielleicht sogar gefördert werden hierdurch jedoch das weitere Zusammenwachsen sowie ein Mit- und Füreinander innerhalb Europas und damit die Europäische Idee: Auf der Grundlage gemeinsamer Werte sollen gemeinsame Probleme auf übergeordneter Ebene mit gemeinsamen Organen und Kräften gelöst werden, weil sie in einer globalisierten Welt nur noch dort lösbar sind. Gerade in Krisenzeiten muss die Europäische Idee noch energischer in praktische Politik umgesetzt werden, zum Wohle aller Bürgerinnen und Bürger.

Kurzum: Die europäischen Staaten stecken in der Krise, ja, aber nur mit Europa kommen sie dort heraus.

Das gemeinnützige, überparteiliche Europa Zentrum arbeitet mit seiner Informations- und Bildungsarbeit seit nunmehr 35 Jahren daran, die Bürgerinnen und Bürger in Baden-Württemberg zu informieren und sie zu motivieren, sich in die Prozesse der Meinungs- und Entscheidungsfindung selbst einzubringen. Seit Inkrafttreten des EU-Reformvertrags von Lissabon sind die Möglichkeiten demokratischer Teilhabe auf europäischer Ebene noch einmal verstärkt worden. Etwa die neue Europäische Bürgerinitiative lädt alle Unionsbürgerinnen und Unionsbürger dazu ein, Lösungen für nationale oder regionale Probleme auf europäischer Ebene anzustoßen.

Auch 2011 hat das Europa Zentrum wieder zahlreiche Themen der Europapolitik aufgegriffen und hierzu vielfältige erfolgreiche Veranstaltungen durchgeführt. Im Fokus stand natürlich die Finanz- und Schuldenkrise, die viele Menschen sorgenvoll bewegt und daher die Säle füllte. Daneben aber wurde kontinuierlich grundständige Informations- und

Bildungsarbeit geleistet, um die zum Teil doch hochkomplexen Entscheidungsprozesse der EU verständlicher zu machen. Auch im vergangenen Jahr bildete sich unser Spektrum insbesondere aus Studienfahrten zu den EU-Institutionen, d. h. vor allem nach Brüssel, Luxemburg, Straßburg bzw. zur Europäischen Zentralbank nach Frankfurt, aus zahlreichen Vorträgen und Podiumsdiskussionen sowie dem Europäischen Wettbewerb. Parallel hierzu entwickelten wir neue, innovative Modelle der Wissensvermittlung, wie Onlinekurse und Multiplikatorenseminare. Auch führten wir im Auftrag des Ministeriums für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg auf der größten europäischen Bildungsmesse didacta am Stand des Landes ein modernes EU-Rollenspiel im „Gläsernen Klassenzimmer“ durch, an dem sich Schülerinnen und Schüler begeistert beteiligten.

Das Europa Zentrum arbeitete 2011 weiterhin an europäischen Themen von besonderem Landesinteresse, etwa der wichtigen EU-Donauraumstrategie oder der Beteiligung von Landesparlamenten an EU-Entscheidungen. Hier kooperierten wir erneut eng und freundschaftlich insbesondere mit den Landesministerien, dem Landtag und der Landesregierung, aber auch mit Universitäten und Hochschulen.

Die neue Landesregierung schätzt und nutzt – ebenso wie die vorherige – die Möglichkeiten und Qualitäten des Europa Zentrums. Besonders gefreut hat uns die Bereitschaft des neuen Europaministers Peter Friedrich, das Amt unseres Beiratsvorsitzenden von seinem Vorgänger, Prof. Dr. Wolfgang Reinhart, zu übernehmen. Beiden danken wir sehr herzlich für ihre tatkräftige Unterstützung unserer Arbeit.

Unser großer Dank gilt auch den ehrenamtlichen Vorstands- und Beiratsmitgliedern, den Mitgliedern des Fördervereins und vor allem unseren engagierten hauptamtlichen Mitarbeitenden im Stuttgarter Europahaus in der Nadlerstraße 4 sowie dem Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg, der Landeshauptstadt, der Europäischen Kommission und den baden-württembergischen Europaverbänden Europa-Union und Europäische Bewegung, die allesamt unsere flächendeckende Arbeit fördern und unterstützen. Ohne dieses konstruktive Miteinander aller an Europa interessierten Akteure wären die erfreulichen Ergebnisse, die wir im vorliegenden Jahresbericht skizzieren, nicht möglich gewesen.



Prof. Dr. Jan Bergmann  
Vorstandsvorsitzender



Florian Setzen  
Direktor



Schulklasse besucht das Stuttgarter Europahaus, Sitz von Europa Zentrum Baden-Württemberg und Europe Direct Informationszentrum Stuttgart in der Nadlerstraße 4 gegenüber dem Stuttgarter Rathaus.

## Inhalt

<b>Vorwort</b>	<b>4</b>
<b>Europa Zentrum</b>	<b>8</b>
<b>Akademie</b>	<b>8</b>
Vorträge und Podiumsdiskussionen	8
Seminare und Multiplikatorenfortbildungen	10
Online-Learning-Module	11
Europa-Aktionstag am 13.5.2011	12
Serviceleistungen	13
Donauraumstrategie	14
Don@u online - Multinationales Schulklassenprojekt im Rahmen der Donauraumstrategie 2011	16
Studienfahrten – Europa vor Ort erleben (Studienfahrten Brüssel, Straßburg und Luxemburg)	17
Studienfahrten auf den Westbalkan und in die deutsche Geschichte	18
<b>Institut</b>	<b>20</b>
Das Europa Zentrum auf der didacta	20
FABI (Fremd? Anders! Bereit zur Integration?)	22
Publikationen, Betreuungen	23
<b>Europäischer Wettbewerb</b>	<b>24</b>
<b>Europe Direct Informationszentrum Stuttgart: Angebote und Aktivitäten</b>	<b>26</b>
„Keeping the office“ - die Basisangebote	26
„Pro-Aktiv“ die Debatte über Europa fördern - die Veranstaltungen	27
Sonderaktion „Ein Europa – eine Nummer: 112!“	29
<b>Praktikantenprogramm – Mit und von Europa lernen</b>	<b>30</b>
<b>Nachrichten aus dem Förderverein</b>	<b>31</b>
<b>Vorstellung der Mitarbeitenden</b>	<b>32</b>
<b>Vereinsstruktur und Umfeld</b>	<b>33</b>
<b>Kontakt und Impressum</b>	<b>35</b>

## Europa Zentrum

### Akademie

Der Akademiebereich des Europa Zentrums umfasst Vorträge, Podiumsdiskussionen, Aktions- und Informationstage, Europaseminare, Europa-Schultage, Studienfahrten in die europäischen Hauptstädte, gezielte und allgemeine Fortbildungen. Zielgruppe der Aktivitäten ist grundsätzlich die Gesamtbevölkerung Baden-Württembergs, in einzelnen Projekten – zum Beispiel bei Begegnungsseminaren – kommen Teilnehmende aus anderen Bundesländern dazu. Besonders aufwendig, aber mindestens ebenso ertragreich, sind europäische Begegnungsseminare, bei denen Vertreter/innen aus verschiedenen europäischen Staaten über einzelne Themen zusammenarbeiten und sich austauschen können. Die e-Learning-Seminare, die in Kooperation mit der Landeszentrale für politische Bildung gestaltet und angeboten werden, sind ebenfalls langjähriger, fester Bestandteil. Ihr Vorteil ist die Orts- und Zeitunabhängigkeit der Teilnehmenden.

Inhaltliche Schwerpunkte des Jahres 2011 waren die Auswirkungen der Umsetzung des Vertrages von Lissabon, die Finanz- und Wirtschaftskrise, die Außenbeziehungen und Zukunft der EU, die Globalisierung, Gleichstellung und Anti-Diskriminierung.

Aktuelle Informationen über die Veranstaltungsangebote finden Sie auf der Homepage des Europa Zentrums: [www.europa-zentrum.de/programm](http://www.europa-zentrum.de/programm).



Podiumsdiskussion in Heilbronn

### Vorträge und Podiumsdiskussionen

Besonderes Interesse fand etwa eine Podiumsdiskussion in Heilbronn, die das Europa Zentrum zusammen mit dem Landesbüro der Friedrich-Ebert-Stiftung zum Thema „Europa der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer“ am 21. Oktober 2011 veranstaltete. Die Europa-Abgeordnete Evelyne Gebhardt diskutierte nach einer thematischen Einführung von Josip Juratovic, MdB, mit Dr. Katrin Distler, DGB, und Bernd H. Rath, Geschäftsführer der BERA GmbH, über die Umsetzung der Dienstleistungsrichtlinie in Deutschland. Frau Gebhardt war Berichterstatterin im Europäischen Parlament bei der Debatte um die Verabschiedung der Dienstleistungsrichtlinie und kennt die Materie bestens. Herr Rath bemängelte die fehlende Willkommenskultur in Deutschland und Frau Dr. Distler den fehlenden Mindestlohn. Eine lange und kontroverse Diskussion im Plenum folgte.

Genauso spannend war die im Mai des Jahres durchgeführte Podiumsveranstaltung – ebenfalls mit dem Landesbüro der Friedrich-Ebert Stiftung – zum Thema Finanz- und Wirtschaftskrise. Peter Simon, Mitglied des Europäischen Parlaments, diskutierte unter der fachkundigen Moderation von Siegfried Lambert von der Heilbronner Stimme mit Prof. Dr. Klaus Busch von der Universität Osnabrück. Letzterer hielt den Einführungsvortrag zur Banken- und Finanzkrise. Mit Peter Simon war er sich einig, dass die Wirtschafts- und Finanzpolitik in Europa strengere Regeln und mehr Koordination bräuchte.

Um die Wirtschafts- und Finanzkrise ging es auch in einer gemeinsamen Veranstaltung des Landratsamts Waldshut mit dem Europa Zentrum am 12. Mai im südlichsten Teil Badens, in Waldshut. Der Direktor des Europa Zentrums, Florian Setzen, stellte dabei nicht nur den aktuellen Stand



V.l.n.r.: Dr. Ansbert Baumann, Werner Schrempp, Michael Charbonnier

der Krise, sondern auch die von einzelnen Staatsregierungen und EU-Institutionen angedachten Optionen zur Lösung vor. Ferner ging er auf die Themen EU-Donauraumstrategie und die Beziehungen zwischen Baden-Württemberg und der Schweiz ein.

Ebenfalls um Schuldenkrise und Donauraumstrategie, aber auch um die sich abzeichnende neue Generation der EU-Förderprogramme ging es bei einem Vortrag von Florian Setzen im Rahmen eines von EURES-T Oberrhein am 30. Mai im Landtagsgebäude veranstalteten Workshops für EURES-T-Berater/innen. Diese Spezialisten im Feld der Arbeitnehmer/innen-Beratung interessierte vor allem die Entwicklung der künftigen EU-Förderstruktur ab 2014.

Das Europa Zentrum beteiligte sich mit einer weiteren Podiumsdiskussion an den Französischen Wochen in und um Stuttgart. Mit Unterstützung der Robert Bosch Stiftung fand in und mit dem Institut français Stuttgart eine Podiumsdiskussion zum Thema Deutsch-Französische Nachbarschaftspolitik – am Beispiel Libyens statt. In der Libyenfrage gehen die Meinungen Deutschlands und Frankreichs innerhalb der EU stark auseinander. Eröffnet wurde die Veranstaltung durch ein Grußwort des französischen Generalkonsuls in Stuttgart, Michel Charbonnier. Anschließend führte Ina Rubbert, Akademieleiterin des Europa Zentrums Baden-Württemberg, in das Thema ein und stellte die Diskussionssteilnehmer vor: Michel Charbonnier, Dr. Ansbert Baumann von der Universität Tübingen und maître conférencier am Institut d'Études Politiques in Paris. Werner Schempp, Leitender Ministerialrat und Referatsleiter „Europafähigkeit, Europakommunikation und Länderreferat Frankreich“ im Staatsministerium Baden-Württemberg, übernahm die Moderation. Auf seine Frage hin, ob es aufgrund der Libyenkrise einen Riss in der deutsch-französischen „Schüssel“ gäbe, erwiderte Generalkonsul Charbonnier, dass die Entscheidung zur Libyenresolution im UN-Sicherheitsrat auf die unterschiedlichen Denkweisen der zwei Staaten zurückzuführen sei. Deutschland habe einen ganz anderen Bezug zu militärischen Angelegenheiten als Frankreich. Er äußerte jedoch die Hoffnung, dass dies nur eine Art „Betriebsunfall“ gewesen sei, der sich in Zukunft nicht mehr wiederholen sollte.



Ina Rubbert, Akademieleiterin des Europa Zentrums

Viele Teilnehmende erreichte 2011 auch das Thema Chancengleichheit und Gleichstellung von Frauen und Männern in der EU bei mehreren vom Europa Zentrum mitorganisierten Vorträgen in ganz Baden-Württemberg. Schon in den Römischen Verträgen von 1957 ist der Grundsatz „Gleiches Entgelt für gleiche Arbeit“ enthalten, dem die Realität heute oft noch hinterherhinkt.

Wichtig ist, dass Frauen ihre Rechte kennen, damit sie sie zumindest einklagen können. Dafür setzt sich das Europa Zentrum Baden-Württemberg mit seinen Informationsveranstaltungen ein.



„Der Ministerpräsident“ - Presseberichterstattung

Eine weitere Vortragsveranstaltung des Europa Zentrums am 19. Februar in Kooperation mit dem Internationalen Forum Burg Liebenzell beschäftigte sich nicht direkt mit einem europäischen Schwerpunktthema, aber mit der Art und Weise, wie Politik gemacht wird. Joachim Zelter



Planspiel zur EU-Entscheidungsfindung

las aus seinem Buch „Der Ministerpräsident“, in dem ein fiktiver Ministerpräsident sein Gedächtnis verliert, aber von seinem Umfeld weiter, inszeniert und im Amt gehalten wird. Die erzeugte Komik gepaart mit dem Gedanken, ob und inwieweit so etwas real werden könnte, führte zu einer Diskussion um Voraussetzungen, Moral und Verantwortung in der Politik.

Ganz konkret um die Möglichkeiten, die das Thema Europa für Schulen bereithält, ging es bei einem Vortrag von Florian Setzen vor rund 30 Fachberater/innen für Gemeinschaftskunde des Regierungspräsidiums Stuttgart im Dillmann-Gymnasium Stuttgart am 16. September.

**Statistik: 14 Vorträge und Podiumsdiskussionen wurden konzipiert, organisiert und durchgeführt mit insgesamt rund 600 Zuhörer/innen.**

## Seminare und Multiplikatorenfortbildungen

In Kooperation mit dem Internationalen Forum Burg Liebenzell führte das Europa Zentrum Baden-Württemberg europapolitische Seminare durch für Jugendliche und junge Erwachsene, eines davon im Auftrag der Vertretung der Europäischen Kommission in München. Ziel der Schulungen für jüngere Multiplikatoren ist die Befähigung junger Leute, im Sinne von „Jugend schult Jugend“ Europa-Kenntnisse in Schulen zu vermitteln. Insbesondere die Lehrmethoden stehen bei diesen Multiplikatorenseminaren

im Vordergrund, mit denen das komplexe Gebilde EU an Jüngere so vermittelt werden kann, dass diese motiviert werden, Europa aktiv mitzugestalten.

Schon durch die Abwechslung – statt Lehrer/in stehen Jugendliche bzw. junge Erwachsene vor der Klasse – erhält das Thema „Europa“ eine neue Attraktivität. Die Anfrage von Schulen nach Schulbesuchen ist groß. Je nach Anfrage und Region werden die zuvor trainierten jungen Multiplikatoren/innen vermittelt.

Veranstaltet wurde 2011 auch eine Lehrerfortbildung für berufliche Schulen zum Thema Finanz- und Wirtschaftskrise in Kooperation mit dem Regierungspräsidium Stuttgart und einer kaufmännischen Schule im Stuttgarter Westen. Die Evaluationen ermutigten die Initiatorin Ingrid Klumpp und das Team vom Europa Zentrum, diese im kommenden Jahr wieder anzubieten.

Ein weiteres Seminar zum Thema „Die EU im Internet“ führte das Europa Zentrum im Auftrag und in Kooperation mit der Landeshauptstadt Stuttgart für Verwaltungsmitarbeitende durch. Da das Internet nicht zu wenige, sondern eher zu viele Informationen rund ums Thema Europa bietet, gab das Seminar Orientierungshilfe, auf möglichst schnellem Weg die richtigen und dazu noch vertrauenswürdigen Informationen zu finden.

**Statistik: 4 Seminare/Weiterbildungen mit insgesamt 75 Teilnehmenden**

## Online-Learning-Module

Das Europa Zentrum bietet in Kooperation mit der Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg seit Jahren mehrwöchige Online-Seminare an. Diese haben den großen Vorteil, dass sie zeit- und ortsunabhängig durchgeführt werden können. Die Teilnehmenden müssen nicht zu einer bestimmten Zeit an einem gewissen Ort anwesend sein, sondern können sich ihre „Präsenzzeiten“ im Kurs selbst aussuchen. In der Regel beginnen die Kurse mit einem Präsenztage in Stuttgart, an dem inhaltliche und technische Hinweise gegeben werden, die dazu dienen, sich gegenseitig kennenzulernen. Kommen die Teilnehmer/innen aus allen Ecken Baden-Württembergs – wie 2011 – beginnt der Kurs mit einem Chat, bei dem sich alle Teilnehmenden vorstellen können und Fragen beantwortet werden. Jede Woche – normalerweise dauert ein Kurs 4 - 5 Wochen - wird ein Themenmodul freigeschaltet und die Teilnehmenden können sich in Foren darüber austauschen. Alle Module wurden vom Europa Zentrum, der Landeszentrale für politische Bildung und pbnet, Netzwerk für Politik und Bildung, erstellt. Die Module enthalten Informationen zu spezifischen EU-Themen und beinhalten Aufgaben für die Teilnehmenden. Neben der inhaltlichen Besprechung steht der Austausch mit anderen Teilnehmern/innen im Mittelpunkt. Jede Woche wird ein Chat angeboten, in der letzten Woche des Kurses findet der Experten-Chat statt: Hierzu werden Abgeordnete des Europäischen Parlaments oder andere EU-Experten geladen.



Online-Learning mit LpB und Europa Zentrum



Das Internetportal des Europa Zentrums

2011 fanden folgende zwei Europakurse statt:

1) Vom 19. März bis 15. April zum Thema „Wohin geht die Reise der EU?“ mit folgenden Modulen:

- Modul 1: EU: Woher – Wohin? Geschichte und Ziele der EU. Modul 2: Die Europäische Union heute: Wie funktioniert die Europäische Union?
- Modul 3: Die Wirtschafts- und Finanzkrise - Wie solidarisch kann die EU sein?
- Modul 4: Ein Blick in die Zukunft: Soll sich die EU erweitern oder zuerst vertiefen?

2) Vom 12. November bis 16. Dezember mit dem Titel „Europa Global“ und folgenden Inhalten:

- Modul 1: Globalisierung und regionale Integration – Was hat das eine mit dem anderen zu tun?
- Modul 2: Die EU als globaler Akteur - Welche Stellung hat die EU auf dem Weltmarkt?
- Modul 3: Die Außenhandelspolitik der EU - Wie erschließt sich die EU im globalen Wettbewerb neue Absatzmärkte?
- Modul 4: Inwieweit nimmt die EU in der globalisierten Welt eine Vorbildrolle ein? Wie ist die globale Wirtschaft – angesichts von Finanz- und Eurokrise – überhaupt gestaltbar?

Unter fachkundiger Betreuung durch den Tutor Christian Roth von pbnet Netzwerk für Politik arbeiteten sich die Teilnehmenden durch die Foren und hatten regen Austausch miteinander.

Statistik: 2 Kurse mit 45 Teilnehmenden



### Europa-Aktionstag am 13.5.2011

Wie im Jahr zuvor organisierte das Europa Zentrum einen Europa-Aktionstag auf dem Stuttgarter Marktplatz am 13.5.2011. Die regionalen Vertretungen der Europäischen Kommission und des Europäischen Parlaments in München, sowie Staatsministerium und Wirtschaftsministerium Baden-Württemberg planten und finanzierten den Europa-Aktionstag und beauftragten das Europa Zentrum Baden-Württemberg und das Europe Direct Informationszentrum Stuttgart mit Konzeption und Durchführung.

Die Koordination mit den zahlreichen Partnern und Mitwirkenden war nicht immer einfach, dennoch gelang es, ein interessantes Programm auf der Bühne zu präsentieren. Mathias Zurawski vom SWR moderierte. Ziel war es, Interesse bei den Bürgern/innen für die europäische Idee und für

aktuelle europapolitische Themen zu wecken.

Prominente Diskussionsteilnehmende debattierten auf der Bühne: Der Vizepräsident des Europäischen Parlaments, Rainer Wieland, besprach mit dem Landtagsabgeordneten Gerhard Stratthaus und Bernhard Siebold, dem Präsidenten der Hauptverwaltung Stuttgart der Deutschen Bundesbank, die Finanzkrise. Heide Rühle, ebenfalls Mitglied des Europäischen Parlaments, diskutierte mit Dr. Henning Arp, dem Leiter der Vertretung der Europäischen Kommission in München, und Mirko Krück von der EnBW über die Energiepolitik. Der neue Innenminister von Baden-Württemberg Reinhold Gall, MdL, betonte die Bedeutung der europäischen Einigung für das Land und appellierte an die Zuhörenden, sich europäisch weiter zu engagieren. Ein buntes Rahmenprogramm von Livemusik und Stadtrallye des Stadtjugendrings Stuttgart rundete das Tagesprogramm ab. An den zahlreichen Informationsständen gab es Wissenswertes über viele europäische Bereiche, von Mobilitätsangeboten für Jugendliche über den Europäischen Sozialfonds bis hin zu europäischen Verbraucherschutzthemen. Zudem boten einige Stände Gewinne für richtig beantwortete Quizfragen an. Kurzum, ein buntes Treiben über den ganzen Nachmittag hinweg.

**Statistik: 1 Europa-Aktionstag mit rund 500 Besucher/innen**



Impressionen vom Aktionstag



Aktionstag: Oberbürgermeister und Innenminister im Gespräch



Aktionstag: Angebote für Kinder

## Serviceleistungen

Das Europa Zentrum bietet mit seinem hauptamtlichen Team breite Expertise für viele Grundlagen und Spezialthemen rund um die EU, führt eine eigene Referentenkartei und greift bei Bedarf auch auf das „Team Europe“, einem ausgewählten Expertenkreis der Europäischen Kommission, zurück. Besonders nachgefragt sind Einsätze in Schulen. Das Europa Zentrum schult extra hierfür Multiplikatoren, oft auch Praktikant/innen des Europa Zentrums, damit diese dann für Europa-Projektstage oder auch Schulstunden mit Europaschwerpunkt eingesetzt werden können. Auch das Europe Direct Informationszentrum Stuttgart bot Schulklassen (in der Region Stuttgart) Möglichkeiten, das Thema Europa schulgerecht zu behandeln (siehe den Abschnitt „Europe Direct“ in diesem Jahresbericht).

Ein Beispiel für die Vermittlung von Europa-Experten für Veranstaltungen anderer Anbieter ist für das Jahr 2011 der Einsatz des Ehrenvorsitzenden des Europa Zentrums und früheren Europabeauftragten des Wirtschaftsministeriums Prof. Dr. Hans J. Tümmers bei der Veranstaltung der VHS Schramberg im Schramberger Schloss. In der Europawoche referierte er dort zum Thema „Europäische Visionen und nationale Realitäten“.

„Vermittelt“ wurde auch der Direktor des Europa Zentrums, Florian Setzen. Er nahm am 13. April eine Einladung des Internationalen Kolpingwerks an und referierte im Gebäude des Europäischen Parlaments vor 66 internationalen Seminarteilnehmenden zum Thema „Die Europäische

Union – vertiefen oder erweitern?“. Beim Kreisverband Main-Tauber der gemeinnützigen Europa-Union e. V. stellte sich Florian Setzen am 5. Mai in Tauberbischofsheim zum Thema „Alles, was Sie schon immer einmal über die Europäischen Union wissen wollten...“ den Fragen der zahlreichen Anwesenden. Einen europapolitischen Impuls gab Setzen auch beim Projektabschluss des EU-geförderten Projekts „Key to Mobility“, den der Internationale Bund – Verbund Württemberg zusammen mit Projektpartnern und geladenen Gästen am 20. September in Vaihingen veranstaltete.

Zu den Serviceleistungen gehören auch Konzeptionen europapolitischer Veranstaltungen. In diesem Bereich wurden 2011 beispielsweise Informationstage organisiert. Zwei Veranstaltungen informierten über die Kulturfördermöglichkeiten der Europäischen Union. Eine davon wurde mit dem Institut für Auslandsbeziehungen und dem Kulturamt der Landeshauptstadt in Stuttgart, die andere mit dem VS Consulting Team in Tübingen durchgeführt. Referentin war jeweils Frau Sabine Bornemann, die Leiterin der deutschen Nationalagentur des EU-Kultur-Programms.

Informationsbesuche von Gruppen im Stuttgarter Europahaus beim Europa Zentrum bieten eine weitere Facette der Serviceleistungen.

Auch 2011 kamen wieder zahlreiche Besuchergruppen in das Europa Zentrum. Sie wurden dort zielgruppengerecht empfangen und über grundlegende, tagesaktuelle und zum Teil spezielle Europafragen informiert. Das

Spektrum an Besuchergruppen reichte von Schüler- über verschiedene Berufs- und Frauengruppen bis hin zu Senioren. Zugenommen haben auch Besuchergruppen aus anderen Ländern Europas, die sich vor Ort - sei es über die Tätigkeiten der Einrichtungen im Europahaus oder/und über die Europäische Union – informieren wollten. Bei diesen Veranstaltungsterminen treten die Synergien zwischen Europa Zentrum und Europe Direct Informationszentrum Stuttgart deutlich hervor. Beide Institutionen profitieren voneinander, das Europe Direct von den Besuchern des Europa Zentrums und das Europa Zentrum von den guten Europamaterialien, die das Europe Direct für alle Arten von Zielgruppen bereithält und anbietet.

Eine weitere Dienstleistung besteht in der Zurverfügungstellung von Räumlichkeiten des Europa Zentrums für andere Akteure der Europa-Arbeit. Für interne Sitzungen zum Beispiel des Deutsch-Türkischen Forums Stuttgart, des Landesverbands der Jungen Europäer (JEF) oder der Kommissionsvertretung aus München wurde die Bibliothek des Europa Zentrums als Besprechungsraum zur Verfügung gestellt.

Schließlich wird das Service-Angebot durch das Internet-Portal des Europa-Zentrums ergänzt. Unter [www.europa-zentrum.de](http://www.europa-zentrum.de) lassen sich vielfältige Informationen und kommentierte Links zu europarelevanten Themen finden.



Informationen über das EU-Kulturprogramm aus erster Hand

**Statistik: 6 Einsätze in Schulen von Multiplikatoren/innen mit rund je 30 Schülern/innen und 4 Einsätze des Europe Direct à 30 Schülern/innen sowie ein Einsatz mit hauptamtlichem Personal zum EU-Schulprojekttag mit 24 Schüler/innen. Zahlreiche Expertenvermittlungen für Veranstaltungen externer Veranstalter.**

**2 Informationstage mit insgesamt 100 Teilnehmenden**  
**Rund 5 – 10 nationale Informationsbesuche von Gruppen beim Europa Zentrum, weitere beim Europe Direct.**  
**2 internationale Gruppen mit insgesamt 80 Interessenten.**



Philip Weller, Generalsekretär der Donauschutzkommission, bei der Konferenz in Berlin



## Donauraumstrategie

Die Donauraumstrategie der EU ist seit der Annahme durch den Europäischen Rat im Juni 2011 in Kraft. Sie soll der gemeinsamen Entwicklung des Donauraums auf vielen unterschiedlichen Feldern dienen, wurde von der vorherigen baden-württembergischen Landesregierung mitinitiiert und wird von der neuen Landesregierung prioritär weitergeführt. Das Europa Zentrum hat die Strategie früh begleitet.

Bereits im Januar wurde in Kooperation mit dem Arbeitskreis Europäische Integration und der Europäischen Akademie Berlin in Berlin eine internationale Fachkonferenz „Die Donaustrategie der Europäischen Union“ zu den Perspektiven der Strategie veranstaltet, die von der Robert Bosch Stiftung, der Bundeszentrale für politische Bildung und der Europäischen Union unterstützt wurde. Verglichen wurde die Donauraumstrategie mit der etwas älteren Ostseeraumstrategie. Spezifische Merkmale des

Donauraums wurden diskutiert wie etwa die politischen Nachwirkungen der letzten Balkankriege oder die große Internationalität des Flusses. Auch wurden etwaige Geburtsfehler der Strategie, insbesondere bezüglich der finanziellen Ausstattung, aufgezeigt. Die Beiträge der Botschafter, Wissenschaftler/innen, Politiker/innen und Praktiker/innen aus dem gesamten Donauraum, die an der Konferenz teilnahmen, wurden als Tagungsband noch im März unter dem Titel „Der europäische Fluss: Die Donau und ihre Regionen als Strategieraum“ veröffentlicht.

Eine weitere Konferenz zur Donauraumstrategie veranstaltete das Europa Zentrum im Oktober mit einem inhaltlichen Schwerpunkt auf die Auswirkungen der Strategie auf die Nicht-EU-Staaten im Donauraum. Kooperationspartner waren hierbei das Ungarische Kulturinstitut in Stuttgart sowie der Arbeitskreis Europäische Integration. Gefördert wurde die Veranstaltung durch das Jean-Monnet-Programm der EU, das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung sowie die Donauschwäbische Kulturstiftung des Landes Baden-Württemberg.

Ergebnisse der Tagung lagen in der Erkenntnis, dass die kulturelle, wirtschaftliche und politische Situation zum Teil erhebliche – teilweise erschreckend große –



Prof. Dr. Odor vom Ungarischen Kulturinstitut, bei der Konferenz in Stuttgart

Unterschiede zum Donauraum der EU-Staaten aufweist, dass die EU-Donauraumstrategie – wenn überhaupt bekannt – nur eine sehr untergeordnete Rolle spielt und dass grenzübergreifende Strukturen im Donauraum, die bereits vor der Strategie existierten, möglicherweise vorteilhafter für die Nicht-EU-Staaten sind, als Strukturen,

die neu mit der Strategie aufgebaut werden. – Auch diese Konferenzergebnisse wurden mit Hilfe von danube connects in Ulm als Band 3 der Europapolitischen Schriften des Europa Zentrums Baden-Württemberg veröffentlicht. Erhältlich ist der Band „Die EU-Donauraumstrategie und die Nicht-EU-Donauraumländer“ beim Europa Zentrum.

Weitere Projekte des Europa Zentrums in Zusammenhang mit der Donauraumstrategie bezogen sich auf die Information der Bevölkerung in Baden-Württemberg (Projekttitel „Die EU-Donauraumstrategie für die Praxis“) sowie die Stärkung des EU- und Projektantrags-Know-hows im mittleren und südlichen Donauraum (Projekttitel „Gaining with Training“), letzteres in Kooperation mit dem Euro-Institut in Kehl und dem Donaübüro Ulm/Neu-Ulm. Diese Projekte, die von der Baden-Württemberg Stiftung sowie zum Teil vom Staatsministerium Baden-Württemberg gefördert werden, liefen allerdings erst Ende 2011 an und bilden einen Schwerpunkt der Arbeit des Europa Zentrums im Jahr 2012.

„Die neue Donauraumstrategie als Impuls für Europa?“ kam auch zur Sprache bei einer gemeinsamen Diskussionsveranstaltung des Ulmer Donaübüros, der Europa-Union Baden-Württemberg, JEF und Europa Zentrum am 28. Oktober 2011 im Haus der Donau in Ulm. Elisabeth Jeggle MdeP diskutierte mit Gesprächspartnern insbesondere die Situation des bürgerlichen Engagements in Rumänien.

Statistik: 2 Konferenzen mit rund 100 Teilnehmenden, 2 weitere Projekte in der Startphase, 1 Podiumsdiskussion mit rund 40 Teilnehmenden.



Podiumsdiskussion im Haus der Donau in Ulm

## **Don@u online - Multinationales Schulklassenprojekt im Rahmen der Donaunraumstrategie 2011**

Unter dem Titel „Don@u - online“ haben die Landeszentrale für politische Bildung, vertreten durch Susanne Meir, und das Europa Zentrum Baden-Württemberg im Auftrag des Ministeriums für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg ein multinationales Schulklassenprojekt durchgeführt. Das Projekt setzte die bereits im Jahr 2002 mit der Landeszentrale begonnene Kooperation im Rahmen von „Europ@ online“ fort. Die Ziele dieses multinationalen Projekts lagen vor allem in der (virtuellen) Begegnung und dem Austausch der Schulklassen, der Förderung der länderübergreifenden Zusammenarbeit der Lehrkräfte im Donaunraum im Rahmen der Donaunraumstrategie und in der praktischen Anwendung der deutschen Sprache. Darüber hinaus förderte das Projekt die Identifikation aller Beteiligten mit dem Donaunraum, und damit für ein ungeteiltes Europa. Über 90 Schülerinnen und Schüler aus den verschiedenen Schulklassen werden sich im Jahr 2012 in einem der drei Donau-Camps in Bulgarien, Ungarn oder Baden-Württemberg auch persönlich begegnen und eine Woche lang die Kultur des Gastlandes kennenlernen, zu verschiedenen Themen arbeiten und persönliche Freundschaften vertiefen.

Trotz der später rein online durchgeführten Zusammenarbeit der Schulklassen aus den verschiedenen Ländern zeigte sich, dass durch eine Präsenzphase der beteiligten Lehrenden zu Beginn des Projekts die spätere Zusammenarbeit der Schülerinnen und Schüler wesentlich verbessert werden

kann. Das Land Baden-Württemberg honorierte die weite Anreise vieler Teilnehmer und diesen Don@u - online Kurs dadurch, dass der baden-württembergische Europaminister Peter Friedrich nicht nur die Begrüßung, sondern auch die inhaltliche Einführung in die EU-Donaunraumstrategie übernahm. Anschließend war es Aufgabe der Teilnehmenden, sich gemeinsam mit den technischen Anforderungen der Lernumgebung Moodle vertraut zu machen, über die später jeweils drei Schulklassen aus Baden-Württemberg und zwei mittel- und osteuropäischen Staaten trinational über einen Zeitraum von fünf bis sechs Wochen zusammen arbeiteten. Konkret bearbeiteten die Lehrkräfte mit ihren Schülerinnen und Schülern unterstützt von Tutoren ein Thema zum Leben an der Donau, das sie im Vorfeld mit ihren Schüler/innen ausgewählt hatten. Thematisiert wurden neben landeskundlichen Aspekten die Energiegewinnung, die Umwelt, die Wirtschaft sowie Geschichte und Gesellschaft im Donaunraum. Die Schulklassen haben im Rahmen ihrer Projekte auch umfangreiche Präsentationen erstellt, die auf DVD zusammengestellt wurden.

**Statistik:** Insgesamt haben 43 Schulklassen aus elf Staaten des Donaunraums an Don@u-online teilgenommen. Die Schülerinnen und Schüler kamen aus Baden-Württemberg, Bayern, Bosnien und Herzegowina, Bulgarien, Kroatien, Österreich, Rumänien, Serbien, der Slowakei, Slowenien, Tschechien und Ungarn. Nach einer fast einjährigen Vorlaufzeit für Planung und Organisation des Projekts durch die Veranstalter haben sich die Lehrkräfte aus den elf Teilnehmerstaaten Ende September 2011 in Donaueschingen getroffen.



Don@u online: Lehrkräfte der beteiligten Schulen

## Studienfahrten – Europa vor Ort erleben (Studienfahrten nach Brüssel, Straßburg und Luxemburg)

Wenn über Politik gesprochen wird, heißt es oft: „Die Musik spielt in Berlin.“ Teilnehmende der Studienfahrten des Europa Zentrums lernen auf ihren Fahrten, dass die Partituren für diese Musik immer häufiger in Brüssel und Straßburg geschrieben werden. Und genau diese beiden Städte sind Hauptziele der Studienfahrten zu den europäischen Institutionen, die mit unterschiedlichen Zielgruppen und oft mit Förderung der Bundeszentrale für politische Bildung durchgeführt werden. Europa vor Ort erleben bedeutet, nicht nur Gebäude und Räume des Europäischen Parlaments, der EU-Kommission, des Rates oder z. B. des Ausschusses der Regionen kennenzulernen, sondern vor allem durch das Gespräch mit Mitarbeitenden aus diesen Institutionen, mit Abgeordneten und Brüsseler Lobbyisten den Prozess der europäischen Gesetzgebung zu begreifen.



Seminargruppe in der baden-württembergischen Landesvertretung in Brüssel

Folgende Studienfahrten konnten 2011 durchgeführt werden:

22. – 25. Februar in Kooperation mit der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg nach Brüssel, Straßburg und Luxemburg. Besonderheit: Gespräch in der Brüsseler US-Mission zum Thema: „The New United States of America and Europe“.

15. - 18. März in Kooperation mit dem Albert Einstein Gymnasium Reutlingen nach Brüssel.

21. – 23. Juni in Kooperation mit dem Zonta Frauenclub Reutlingen/Tübingen nach Brüssel, Besonderheit: Informationsgespräch beim BDI/BDA und dem Deutschen Gewerkschaftsbund in Brüssel.



Das Europäische Parlament in Brüssel

28. Juni – 1. Juli in Kooperation mit dem Europa Direkt Informationszentrum/Büro für europäische und internationale Angelegenheiten der Stadt Mannheim nach Brüssel.

24. – 28. Oktober in Kooperation mit dem Wilhelmi Gymnasium Sinsheim nach Straßburg und Brüssel.

6. – 8. November in Kooperation mit der ESB Business School Reutlingen nach Brüssel und Luxemburg. Besonderheit: Thematischer Schwerpunkt auf der Finanz- und Schuldenkrise mit Besuch beim Europäischen Rechnungshof in der luxemburgischen Hauptstadt.



Sitzungssaal des Europäischen Rechnungshofs in Luxemburg

4. – 7. Dezember in Kooperation mit der Universität Hohenheim nach Brüssel und Luxemburg, ebenfalls zum Thema Schulden- und Finanzkrise. Programmhöhepunkt bildete ein Gespräch mit Joost Mulder von der Organisation „Finance Watch“. [www.Finance-Watch.org](http://www.Finance-Watch.org) versucht mit dem Spezialwissen seiner 7 Mitarbeitenden durch die Beratung der Brüssel-Entscheidungsträger die Gesetzgebung in der EU im Interesse der Bürger/innen zu beeinflussen.

**Statistik: 234 Teilnehmende mit insgesamt 882 TN-Tagen bei 7 Studienfahrten.**

## Studienfahrten auf den Westbalkan und in die deutsche Geschichte

Bereits seit einigen Jahren bietet das Europa Zentrum die Möglichkeit, den Westbalkan im Rahmen politischer Studienfahrten zu erkunden. Diese Fahrten beruhen auf der Überzeugung, dass die Staaten des Westbalkans im Rahmen ihrer Möglichkeiten den Weg in Richtung EU gehen sollten und die EU sie bei diesen Bemühungen unterstützt. Für die EU-Bürger/innen bedeutet dies, sich mit den politischen Herausforderungen, den Lebensbedingungen und alltäglichen Problemen der Menschen der Westbalkanstaaten auseinanderzusetzen. Persönliche Begegnungen der Menschen helfen, das Verständnis füreinander zu verbessern.

Unter dem Titel „Die EU und der Balkan“ führte das Europa Zentrum in Kooperation mit der Liberalen Senioren Initiative vom 29. Mai bis zum 4. Juni 2011 eine Studienfahrt nach Ljubljana, Banja Luka, Sarajevo, Mostar, Tuzla und Zagreb durch. Den 25 Teilnehmenden wurde beim ersten Reiseziel „Ljubljana“ deutlich, wie weit sich die ehemalige jugoslawische Teilrepublik Slowenien bereits in die EU integriert hat. Umso stärker war der Kontrast bei der Einreise nach Bosnien-Herzegowina: Viele immer noch vom Kugelhagel des Krieges gezeichnete Häuser säumen die Grenzregion bei der Fahrt nach Banja Luka, der Hauptstadt der Republika Srpska. Die innere Zerrissenheit des ganzen Staates wurde vor allem durch das Gespräch mit dem katholischen Bischof Franjo Komarica und die anschließenden Vorkommnisse deutlich. Nachdem Bischof Komarica das persönliche Leid seiner Glaubensschwester und -brüder, die Suche nach Hilfe bei der internationalen Gemeinschaft und die lokalen

Versuche für eine Überwindung des beiderseitig zugefügten Leids erläutert hatte, fuhr der Reisebus einem Buskonvoi entgegen, in dessen Fenster große Poster die Freiheit des gerade an den Internationalen Gerichtshof in Den Haag ausgelieferten mutmaßlichen Kriegsverbrechers forderten: „Freiheit für Ratko Mladić“. Nach Zwischenstopps in Jajce und im bosnischen Travnik erreichte die Studiengruppe das immer noch deutlich vom Krieg gezeichnete Sarajevo. Dort zeigte vor allem das Gespräch mit Dr. Dževad Hodžić von der Islamischen Fakultät Sarajevo die Möglichkeiten auf, die die besondere Ausprägung des bosnischen Islams für eine Integration in Europa bietet. Das Kennenlernen von Mostar, der Augustiner-Gemeinde von Olovo und der Salzstadt Tuzla sowie die Gespräche u. a. mit Christiana Markert von der Deutschen Botschaft und vor allem mit dem als inländischen Reiseleiter engagierten Lothar Boden, einem ehemaligen SFOR-Soldaten, halfen den Teilnehmer/innen, sich ein Bild über das aktuelle Bosnien-Herzegowina zu machen. Da viele ehemalige Flüchtlinge aus Deutschland zurückgekehrt sind und deshalb gut Deutsch sprechen, waren auch viele private Gespräche im kleinen Kreis möglich. Eine unüberschaubare Bürokratie, ungeklärte Eigentumsverhältnisse und vor allem auch das Daytoner Abkommen erscheinen einer schnelleren Entwicklung des Landes abträglich. Auf dem Weg nach Zagreb verabschiedete sich Bosnien und Herzegowina mit teilweise immer noch verminten Landstrichen. Die Republik Kroatien soll am 1. Juli 2013 als zweiter Staat des ehemaligen Jugoslawiens der EU beitreten.

Der Tag, an dem der Eiserne Vorhang zerriss - Eine Studienfahrt in die deutsche Geschichte.

Die Studienfahrt in Kooperation mit dem Sport- und Seniorenkreis Leonberg-Stuttgart führte vom 11.-17. Juli



Sopron - hier fiel in Ungarn der Eiserne Vorhang

2011 nicht nur zu politischen Gesprächen nach Budapest und in die sehenswerten Europäischen Kulturhauptstädte Pécs (Ungarn) und Maribor (Slowenien). Das herausragende Erlebnis dieser Reise bildete ein Termin an der österreichisch-ungarischen Grenze bei Sopron. Hier war es gelungen, den am 19. August 1989 für diesen Grenzabschnitt verantwortlichen leitenden Grenzzoffizier Arpad Bella einzuladen. Dieser Grenzübergang abseits vom Ort war damals eigentlich stillgelegt, so Bella. Es war der Tag, an dem nur wenige Kilometer entfernt das als Friedensdemonstration geplante paneuropäische Picknick stattfand. Laut Arpad Bella waren an diesem Tag aufgrund einer Umstellung des Wachsystems - die sonst viele Kilometer vor der Grenze vorgenommenen Vorkontrollen - nicht in Kraft. Es war offiziell geplant, dass an diesem Tage eine Delegation des Picknicks an die Grenze kommen würde. Dass aber eine Gruppe von 150 bis 200 DDR-Bürger/innen dieser Abordnung zuvor kommen würde, hat die Grenzbeamten überrascht, so Bella. Die Grenzsoldaten ließen auf Anordnung Bellas die DDR-Bürger durch ein aufgebrochenes Tor passieren, da der Schießbefehl zu diesem Zeitpunkt nur noch zur Sicherung des eigenen Lebens galt. Rund 600 DDR-Bürger/innen nutzten an diesem Tag die Möglichkeit, durch den nun offenen Eisernen Vorhang zu fliehen. In einer Zeit ohne Handys erfuhren die Teilnehmer des Paneuropäischen Picknicks über Umwege von der Grenzöffnung, so László Nagy, einer der Hauptorganisatoren des Picknicks, der den Teilnehmenden den Tag aus der Perspektive der Veranstalter des Paneuropäischen Picknicks schilderte. Wenn es nicht bei uns passiert wäre, wäre es an einer anderen Stelle der Hunderte Kilometer langen Grenze geschehen, so Bella, der sich keine besondere Rolle für diesen historischen Moment zuschreiben möchte. Als er an diesem Tag nach Dienstschluss nach Hause kam, gab es nichts zu feiern; zu ungewiss war die Zukunft desjenigen, der die Grenzöffnung nach Westen zugelassen hatte. Die Bundesrepublik Deutschland hat Herrn Bella erst am 22. Februar 2011 das Verdienstkreuz am Bande verliehen. Viele Teilnehmerinnen und Teilnehmer ließen es sich nach dem Gespräch nicht nehmen, Herrn Arpad Bella persönlich für seine Rolle in der europäischen Geschichte zu danken.

Eine dritte Studienreise in Kooperation mit dem langjährigen Kooperationspartner Salzburger Bildungswerk – Institut für



Impressionen aus Mazedonien

Europa führte vom 21. bis 28. Mai nach Mazedonien und auf das Amselfeld (Kosovo).

30 Teilnehmende aus Österreich, Frankreich, den Niederlanden, Bayern, Hessen und Baden-Württemberg, letztere gut vorbereitet durch Sabine Bliestle vom Europa Zentrum, informierten sich vor Ort in den beiden Ländern, die jeweils vor unterschiedlichen Herausforderungen stehen. Während Mazedonien seit Dezember 2005 den Status eines EU-Beitrittskandidaten innehat, aber wegen des Namensstreits mit Griechenland bei den Verhandlungen kaum weiterkommt, steht „Kosovo“ vor einer ganz eigenen Problematik. Nach der einseitigen Ausrufung der Unabhängigkeit des Kosovos von Serbien im Februar 2008 kämpft das Land bis heute um seine völkerrechtliche Anerkennung.

Beide Länder haben auch mit gravierenden Problemen im den Bereichen Wirtschaft, Justiz, Verwaltung und Korruption zu kämpfen.

Deutlich wurde den Teilnehmenden, dass der Wegzug junger Menschen, insbesondere aus den ländlichen Gebieten, weitere Schwierigkeiten schafft, dass das Potenzial der Länder mit vielerorts herrlicher unberührter Natur, römischen Ausgrabungsstätten oder Klöstern mit Freskenmalerei zum Beispiel im Tourismusbereich aber durchaus vorhanden ist. Besuche im Außenministerium Mazedoniens und in der österreichischen Botschaft in Skopje sowie in der deutschen Vertretung in Prishtina rundeten das Bild ab.

**Statistik: 83 Teilnehmende mit insgesamt 611 TN-Tagen bei 3 Studienfahrten.**

## Institut

Der Institutsbereich des Europa Zentrums leistet einen Beitrag zur Informations- und Bildungsarbeit, indem er mit wissenschaftlichem Anspruch eine Brücke zwischen Wissenschaft, Bildung, Verwaltung und Öffentlichkeit schlägt.

Im Institut werden die „Europapolitischen Schriften des Europa Zentrums Baden-Württemberg“ veröffentlicht, die als für die breite interessierte baden-württembergische Öffentlichkeit konzipierte Schriftenreihe europapolitische Themen behandelt, die nicht nur Tagesaktualität aufweisen.



Präsentation der Europahaus-Institutionen

Ebenso zum Institutsbereich zählen Drittmittelprojekte, die nicht der klassischen europabezogenen Jugend- und Erwachsenenbildung (Akademiebereich) zuzuordnen sind. Auch Dienstleistungen, die nicht zum Akademiebereich gehören, wie etwa Lehraufträge an Hochschulen, wissenschaftliche Gutachter- oder Betreuungstätigkeit oder Beiträge in Fachpublikationen, fallen in diesen Bereich.



Simulationsspiel: „EU-Staats- und Regierungschefs“



## Das Europa Zentrum auf der didacta

Die didacta ist die größte Bildungsmesse in Europa und fand vom 22. bis 26. Februar 2011 auf der Neuen Messe in Stuttgart statt.

Das Europa Zentrum wurde als Fachpartner der europapolitischen Bildung von verschiedenen Seite angefragt und beteiligte sich an unterschiedlichen Programmpunkten der Messe.

Auf Einladung des Ministeriums für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg präsentierte Akademieleiterin Ina Rubbert das Gesamtangebot von Institut und Akademie einem ausgewählten Messepublikum.

Direktor Florian Setzen führte im sogenannten „Gläsernen Klassenzimmer“ in Kooperation mit Schüler/innen des Königin-Charlotte-Gymnasiums Stuttgart eine Simulation des Europäischen Rats durch. Die von den Schülern/innen gespielten EU-Staats- und Regierungschefs mussten unter Zeitdruck eine Lösung für die Schulden- und Finanzkrise finden. Es galt den Euro – simuliert durch ein rohes Ei – als gemeinsame Währung zu retten.



Euro-Simulationsspiel - Rohes Ei als Euro

Der Vorstandsvorsitzende, Prof. Dr. Jan Bergmann, hingegen moderierte zum einen auf Einladung der EU-Initiative „Jugend in Bewegung“ eine Gesprächsrunde zum



Gesprächsrunde „Jugend in Bewegung“ mit EU-Kommissar G. Oettinger

Thema „Jugend in Bewegung – bessere Bildung für mehr Beschäftigungschancen in Europa“, zum andern auf Anfrage der Europäischen Kommission die Gesprächsrunde mit EU-Kommissar Günther Oettinger.

Ebenfalls auf Anfrage der Europäischen Kommission betreute Studienleiter Nils Bunjes die Europa-Quiz-Aktion für Messebesucher/innen, die ihre Europakennnisse testen lassen wollten. Sämtliche Veranstaltungen waren bestens besucht.

Die Entwicklung und Erprobung von neuen didaktischen Konzepten und Methoden ist eine Daueraufgabe für das professionelle Personal des Europa Zentrums. Dabei gilt es, neue inhaltliche und und technische Entwicklungen in die europapolitische Bildungskonzepte aufzunehmen, damit die Europavermittlung bürgernah und nutzerorientiert bleibt. Dass dies dem Europa Zentrum auch 2011 gelungen ist, zeigen unter anderem die Auftritte auf der didacta

**Statistik: 5 verschiedene Aktionen/Auftritte während der gesamten didacta-Woche.**



Europa-Quiz-Master: „Knowledge is Freedom“



Gläsernes Klassenzimmer: Simulationsspiel mit dem Königin-Charlotte-Gymnasium Stuttgart



## FABI (Fremd? Anders! Bereit zur Integration?)

Das Projekt „FABI - Platz für Unterschiede“ fördert und erweitert die interkulturellen Kompetenzen von Schülerinnen und Schülern der Johannes-Landenberger-Schule in Waiblingen, um ihnen damit trotz Lernbehinderung, Lernbeeinträchtigung oder Benachteiligung eine Chance auf dem ersten Arbeitsmarkt zu eröffnen.

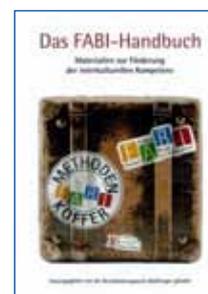
Im FABI-Projekt wurden zunächst insgesamt fünf Schulungsmodulare erarbeitet, die dann im Unterricht zum Einsatz kamen und deren Wirkung ausgewertet wurde. Insbesondere bei den Schülerinnen und Schülern ohne Migrationshintergrund hat sich durch den Einsatz der Module das gering ausgeprägte Verständnis für die Situation von Migrantinnen und Migranten vergrößert. Vor allem durch das Vertrautwerden mit den Beweggründen für die Zuwanderung (Push- und Pull-Faktoren) gab es Einstellungsveränderung.

Eine Erfahrung des Projekts war, dass mit der Anwendung der FABI-Module ein „Umdenken“ in der Bewertung und Einstellung zur Migration und Interkulturalität zu beobachten ist. Die Anzahl der Schülerinnen und Schüler, die Migranten als ein Teil der deutschen Gesellschaft ansehen, hat sich in der Form positiv verändert, als dass Vorverurteilungen und Pauschalisierungen den differenzierten Bewertungen des Gegenübers gewichen sind. Solche Differenzierungsmechanismen stärken eine offene Gesellschaft.

Die Ergebnisse wurden auf einer interaktiven CD-ROM „FABI-Methodenkoffer – Ergebnisse des FABI-Projekts und Materialien zur Förderung der interkulturellen Kompetenz“ und in der Publikation „Das FABI-Handbuch – Materialien zur Förderung der interkulturellen Kompetenz“ (80 Seiten inkl. Module und Druckvorlagen) veröffentlicht und an Schulen und andere Einrichtungen für Jugendliche in den Landkreisen Rems-Murr, Esslingen und Ostalb verteilt. Insbesondere sind auch alle Schulungsmodulare so beschrieben, dass sie leicht von anderen Lehrkräften in ihren Unterricht integriert

werden können. Damit wird das nachhaltige Projektziel verfolgt, möglichst vielen Schülerinnen und Schülern alters- und entwicklungsadäquate Medien zur Verfügung zu stellen, mit deren Hilfe sie für das Thema „interkulturelle Kompetenz“ sensibilisiert werden. Darüber hinaus wurden in einer Reihe von öffentlichkeitswirksamen Veranstaltungen für unterschiedliche Zielgruppen die Zwischenergebnisse der Auseinandersetzung mit dem Thema „interkulturelle Kompetenz“ präsentiert. Dadurch konnten eine breite Öffentlichkeit erreicht und Zeichen gegen Rassismus und Intoleranz und für kulturelle Offenheit und die Integration von Menschen mit Migrationshintergrund gesetzt werden.

Das Europa Zentrum Baden-Württemberg nimmt innerhalb dieses Projekts, das von 2010 bis Januar 2012 läuft, die wissenschaftliche Begleitung und Beratung wahr. Hauptträger ist das Berufsbildungswerk Waiblingen gGmbH.



Gefördert wird FABI über den Europäischen Sozialfonds der Europäischen Union, das Xenos-Programm des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales sowie durch Mittel der Johannes-Landenberger-Schule.

Weitere Informationen sind über die Projektwebsite erhältlich: [www.platz-fuer-unterschiede.de](http://www.platz-fuer-unterschiede.de).

**Statistik:** Die fünf erarbeiteten Module zur Förderung der interkulturellen Kompetenz wurden an rund 500 Lernenden intensiv im Unterricht erprobt. Der Fachtag zur Vorstellung der Projektergebnisse wurde von rund 50 Multiplikatoren besucht. Weitere Veranstaltungen im Rahmen des Projekts erreichten noch einmal mehrere Dutzend Teilnehmende.

## Publikationen, Betreuungen

Im Laufe des Jahres 2011 konnten die Europapolitischen Schriften des Europa Zentrums Baden-Württemberg mit Band 2 und 3 fortgeführt werden.

Band 2 „Junge Reden für Europa“ umfasst die besten Reden der vergangenen fünf Jahre, die in Baden-Württemberg als Beiträge zum Europäischen Wettbewerb von Schüler/innen eingereicht wurden. Herausgeber sind Prof. Dr. Christian O. Steger, Präsident des Landeskomitees Baden-Württemberg der Europäischen Bewegung, und Rainer Wieland, Präsident des Landesverbands Baden-Württemberg der Europa-Union e. V., deren Organisationen jedes Jahr Preise für den Zusatzredenwettbewerb „Rede über Europa!“ stiften und die Preisträger/innen in Kooperation mit dem Staatsministerium Baden-Württemberg alljährlich in einer Extraveranstaltung auf der Villa Reitzenstein prämiieren.

Der Band enthält auch eine Einführung in den Europäischen Wettbewerb von den hierfür derzeit in Baden-Württemberg mitverantwortlichen Dr. Wolfgang Wulz und Viktoriya Traut (siehe auch den Abschnitt „Europäischer Wettbewerb“ in diesem Jahresbericht). Bezuschusst wurde die Veröffentlichung vom Landeskomitee Baden-Württemberg der Europäischen Bewegung:

*Christian O. Steger, Rainer Wieland (Hg.): **Junge Reden für Europa.*** Die besten Preisarbeiten aus 5 Jahren Aufsatzwettbewerb „Rede über Europa!“ in Baden-Württemberg, Europapolitische Schriften des Europa Zentrums Baden-Württemberg – Bd. 2, Stuttgart: Dezember 2011.

Band 3 „Die EU-Donauraumstrategie und die Nicht-EU-Donauraumländer“ sammelt als Tagungsdokumentation die Beiträge der Konferenz vom 10./11. Oktober 2011 (siehe Abschnitt „Donauraumstrategie“). Er wirft einen Blick auf die Situation des Donauraums ab Kroatien Richtung Südosten. Ermöglicht wurde diese Publikation durch die gestalterische Kooperation mit danube connects in Ulm und mit finanzieller Unterstützung durch das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung sowie die Donauschwäbische Kulturstiftung des Landes Baden-Württemberg:

*Florian H. Setzen (Hg.): **Die EU-Donauraumstrategie und die Nicht-EU-Donauraumländer.*** Was bringt die Strategie Ländern wie Kroatien, Serbien, Bosnien-Herzegowina, Montenegro, Moldau und der Ukraine?, Europapolitische Schriften des Europa Zentrums Baden-Württemberg – Bd. 3, Stuttgart: Januar 2012.

Ebenfalls zum Thema Donauraumstrategie und auch als Ergebnis einer Tagung entstand folgende Publikation in Kooperation mit der Europäischen Akademie Berlin:

*Eckhart D. Stratenschulte, Florian H. Setzen (Hg.): **Der europäische Fluss: Die Donau und ihre Regionen als Strategieraum,*** Europa-Analysen. Schriften der Europäischen Akademie Berlin – Bd. 2, Berlin: März 2011.

Die Tagungsergebnisse auf wenige Seiten zusammengefasst hat:

*Marcel Krönert, **Von der Quelle bis zur Mündung: der Donauraum als strategische Region für die Europäische Union,*** in: Integration Nr. 2/2011, Seite 186 – 192.

Folgender Beitrag entstand unter Mitwirkung und mit Beiträgen aus dem Europa Zentrum im Rahmen des „FABI“-Projekts:

*Dr. Levent Güneş, Mareike-Kathrin Bolsinger, Florian Setzen: **Abschlussdokumentation "FABI – Fremd? Anders! Bereit zur Integration? – Platz für Unterschiede"**,* in: Berufsbildungswerk Waiblingen gGmbH (Hg.), Das FABI-Handbuch. Materialien zur Förderung der interkulturellen Kompetenz mit CD-Rom „FABI-Methodenkoffer“, Waiblingen 2011.

In geringem Umfang wurden 2011 auch wieder Hochschularbeiten betreut. Dr. Stefanie Woite-Wehle, Leiterin des Europe Direct, war beispielsweise gutachterlich tätig für eine Bachelorarbeit der Hochschule für öffentliche Verwaltung und Finanzen Ludwigsburg zum Thema Netzwerkstrukturen für die kommunale Interessenvertretung auf europäischer Ebene.

Einen Lehrauftrag im Studiengang Internationales Management für den Bereich System der EU nahm Direktor Florian Setzen an der ESB Business School Reutlingen wahr.



## Europäischer Wettbewerb

Der Europäische Wettbewerb ist der älteste Schülerwettbewerb in der Bundesrepublik Deutschland und eine

der traditionsreichsten transnationalen Initiativen zur politischen Bildung in Europa. Der Wettbewerb versucht mit Hilfe von Lehrkräften an den Schulen eine große Zahl von Schülerinnen und Schülern zur Bearbeitung europäischer Fragestellungen zu erreichen.

Mit dem 58. Europäischen Wettbewerb 2011 organisierte das Europa Zentrum den Europäischen Wettbewerb für alle Schulen in Baden-Württemberg zum zweiten Mal. Den Auftrag erhielt es im August 2009 vom Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg, das dem Europa Zentrum nach Empfehlungen der Kultusministerkonferenz der Länder in Deutschland einige Vorgaben zur Neuausrichtung des „Europäischen Wettbewerbs“ mit auf den Weg gab.

Organisation und Koordination des Wettbewerbs gleicht dem Management eines Großprojekts. Dies spiegelt sich auch in der Zahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer wider, die im Jahr 2011 mit 19.626 (Vorjahr: 19.079) Schülerinnen und Schülern aus 341 Schulen wieder leicht gestiegen ist. Diese machte fast 30% der bundesweiten Gesamtbeteiligung aus und brachte Baden-Württemberg erneut den Spitzenplatz unter den deutschen Bundesländern. Auch der schöne Erfolg von 157 (Vorjahr: 135) länderübergreifenden Preisen für Baden-Württemberg, die bei einer Gesamtzahl von 613 Preisen in Deutschland eine im Bundesvergleich weiter erhöhte Quote darstellt.

Aus den Regierungsbezirken Stuttgart und Karlsruhe kamen

je rund 6.000 Beteiligte, während es im Regierungsbezirk Freiburg über 4.600 und im Regierungsbezirk Tübingen über 3.000 Beteiligte gab. Als Beteiligte werden alle Schülerinnen und Schüler bezeichnet, die an ihrer Schule eine Wettbewerbsarbeit angefertigt haben. Vierzehn Jurymitglieder bewerteten bei ihrer sechstägigen Tagung im Internationalen Forum Burg Liebenzell insgesamt 11.148 eingesandte Arbeiten.

Etwas mehr als 2.600 Orts-, über 840 Landespreise sowie mehr als 300 länderübergreifende Preise konnten vergeben werden, von denen wiederum 157 als Preise der länderübergreifenden Jury („Bundespreise“) ausgezeichnet wurden.

## Veröffentlichung des Zweijahresberichts 2010-2011

Ende des vergangenen Jahres wurde der Zweijahresbericht der Wettbewerbsrunden 2010 und 2011 veröffentlicht. Viele aufschlussreiche Einblicke beinhaltet eine ausführliche Presseschau. 167 ausgewählte Berichte lokaler Preisverleihungen zeugen von der Flächenwirkung des Wettbewerbs in Baden-Württemberg. Der Bericht ist auch digital unter <http://europa-zentrum.de/ewbw/archiv-jahresbericht/> abrufbar.



## Zusatzwettbewerb „Rede über Europa!“

Neben dem Europäischen Wettbewerb gibt es für baden-württembergische Schülerinnen und Schüler der allgemeinbildenden und beruflichen gymnasialen Oberstufen, die als schriftliche Arbeit eine Rede einreichen, eine doppelte Gewinnchance. Die ersten fünf Preisträger/innen 2011 erhielten einen von der Europa-Union Baden-Württemberg und der Europäischen Bewegung Baden-Württemberg ausgelobten Geldpreis in Höhe von 100, 150, 200, 250 und 300 Euro, die anderen acht Preisträger wurden mit einem Geldpreis von je 50 Euro ausgezeichnet.



Europäischer Wettbewerb 2011 - Urkundenversand

## Veröffentlichung der Broschüre „Junge Reden für Europa!“

Zum Zusatzwettbewerb „Rede über Europa!“ wurde die Broschüre „Junge Reden für Europa!“ veröffentlicht, herausgegeben im Rahmen der europapolitischen Schriften des Europa Zentrums Baden-Württemberg. Dieser Band beweist, dass junge Leute über komplexe europabezogene Themen nicht nur reden, sondern auch ausgezeichnet schreiben können. Er stellt die besten baden-württembergischen Beiträge vor, die in den letzten fünf Jahren bei den beiden Jugendwettbewerben „Europäischer Wettbewerb“ und „Rede über Europa!“ eingereicht wurden. Es sind zum Teil Reden, die bei denjenigen, die sie bei feierlichen Anlässen gehört haben, bleibenden Eindruck hinterlassen haben. Nicht selten entstand erstauntes Gemurmel beim Publikum nach dem Motto „Da können sich die etablierten Politiker mal eine Scheibe von abschneiden“ oder „Alle Achtung – da hört man mal richtigen Schwung für Europa“. So schrieb z. B. Kjell Herzig, Preisträger vom Justinus-Kerner-Gymnasium Weinsberg, zum Thema der Freiwilligentätigkeit in Europa: „Gerade die Jugendlichen sind dabei wichtig, da sie die zukünftigen Gestalter Europas sind. Denn nur wer europäisch denkt, kann Europa weiterbringen. Deshalb ist es wichtig, dass vor allem Jugendlichen die Möglichkeit gegeben wird, sich grenzenlos zu engagieren und den europäischen Gedanken zu leben.“

## Europaminister eröffnet Plakatausstellung zum Europäischen Wettbewerb im Europahaus

Im Flur der 1. Etage des Europahauses werden seit September 2011 38 Ausschreibungsplakate aus den vergangenen Jahren ausgestellt. Es handelt sich dabei um die Wettbewerbsplakate von 1973 bis heute, für die prämierte Arbeiten der Preisträgerinnen und Preisträger als Motive ausgewählt wurden. Jedes Plakat widmet sich einem eigenen Thema, mit dem sich Schülerinnen und Schüler im Rahmen des Wettbewerbs beschäftigt haben.



Auf den Ausschreibungsplakaten sieht man nicht nur, welche Themen in Europa in den letzten fünf Jahrzehnten als wichtig und bewegend galten. Auch optisch bzw. grafisch unterlagen die Plakate dem Wandel der Zeit. So ist nicht zu übersehen, wie die digitale Welt mittlerweile unser Leben beeinflusst.



Ausstellungseröffnung im Europahaus

Peter Friedrich, seit Mai 2011 amtierende Europaminister des Landes, eröffnete die Ausstellung am 7. September 2011. Anlässlich seines Besuchs des Europa Zentrums Baden-Württemberg, informierte er sich vor Ort über die bürgernahe Europa-Arbeit, die unter dem Dach des Europahauses geleistet wird.

**Statistik:** 1 Wettbewerb mit 19.626 Teilnehmenden aus Baden-Württemberg, 1 einwöchige Jury-Tagung mit 11.148 bewerteten Arbeiten, mehrere Dutzend lokale Preisverleihungen in ganz Baden-Württemberg, 1 Zusatzwettbewerb, 1 Plakatausstellung, 2 Publikationen.



## Angebote und Aktivitäten

Das Europe Direct Informationszentrum Stuttgart ist Teil eines EU-weiten Netzwerks, das die Europäische Kommission in den 1990er Jahren ins Leben gerufen und seither ständig ausgeweitet hat. Dieses Netzwerk soll vor allem eine Brücke von der europäischen zur lokalen Ebene schlagen und wird dafür von der EU finanziell, logistisch und inhaltlich unterstützt. EU-weit gibt es fast 500 solcher Informationsbüros, in Deutschland 55, davon in Baden-Württemberg sieben. Sie alle haben zwar die gleiche Grundstruktur und den gleichen Auftrag, unterscheiden sich aber jeweils durch ihre lokalen Träger. Das Stuttgarter Europe Direct im Europahaus wird vom Förderverein Europa Zentrum Baden-Württemberg getragen, aber auch durch den Landesverband der gemeinnützigen, überparteilichen Europa-Union Baden-Württemberg unterstützt und erhält neben der Förderung durch die Europäische Kommission seine maßgebliche Unterstützung durch die Landeshauptstadt Stuttgart.

### „Keeping the office“ - die Basisangebote

Seit zwölf Jahren bietet das Europe Direct Informationszentrum Stuttgart im Foyer des Stuttgarter Europahauses ein vielfältiges Angebot an Informationsmaterialien rund um das Thema Europa an. Dazu zählen Einführungsinformationen zur



Europahaus – Tag der offenen Tür 2011

Europäischen Union ebenso wie Informationen zu einzelnen Politikfeldern wie Klima und Umwelt, Rechte der EU-Bürger/innen im Binnenmarkt oder auch EU-Angebote für die Jugend. Spezielle Thementische und kleine Foyerausstellungen sorgten auch 2011 wieder für Abwechslung im „Schaufenster“ des Europahauses. Einen sehr viel umfangreicheren Bestand als früher gibt es inzwischen an kindgerechten Materialien. Vieles ist in verschiedenen Sprachen vorrätig. Europa für den Unterricht attraktiv zu machen, ist ein großes Anliegen bei der Zusammenstellung des gesamten Angebots, denn Schulen waren und bleiben eine Hauptzielgruppe des Informationszentrums.

Das Interesse von Bürger/innen an europapolitischen Themen galt im vergangenen Jahr der Wirtschafts- und Finanzkrise. Aber auch Fragen zu Leben, Lernen und Arbeiten in anderen Mitgliedstaaten haben die Bürger/innen verschiedenen Alters das Infobüro aufsuchen lassen. Das Informationsbüro diente hier als erste Anlaufstelle und konnte erste Orientierung bieten. Es nutzte dafür auch intensiv die Möglichkeiten, die die anderen EU-Informationsstellen anbieten – allen voran das Europe Team der Arbeitsagentur (EURES), die Jugendaustausch-Beratungsstelle „eurodesk“, das „enterprise europe network“ für Anliegen aus dem Wirtschaftsbereich oder die nationalen Agenturen der EU-Aktionsprogramme in den Bereichen Bildung, Jugend, Kultur. Oft wurden die Anfragen persönlich gestellt, häufiger aber noch per Telefon oder E-Mail. **Im Schnitt gingen im Monat zwischen 30 und 60 Anfragen ein.**

Zusätzlich zu den täglichen Einzelbesuchen empfing das Informationszentrum auch **2011 fast jeden Monat eine oder mehrere Gruppen**-vorallem Schulklassen, Hochschulgruppen und ausländische Besucher/innen. Zusammen mit den Einzelbesuchen, darunter viele Lehrkräfte, hat das Europe Direct Stuttgart daher **im Schnitt 350 „persönliche Kontakte“** monatlich. Inhaltlich beschränkten sich die Gruppenbesuche manchmal auf eine kurze Einführung zu den Angeboten des Infozentrums. Häufig fanden Workshops zu politischen Themen statt. Ende November organisierte das Infobüro zusammen mit den Jungen Europäern - JEF Baden-Württemberg einen Tag der offenen Tür mit Aktionen zum Mitmachen, Europa-Quizspielen, Europa-Luftballons und frischen Waffeln. Die Zusammenarbeit mit den Jungen

Europäern zeigte, dass das Europahaus ein lebendiger Ort für die verschiedenen Europa-Akteure ist. Zu den Basisleistungen des Europe Direct Informationszentrums gehörte zudem die Unterstützung von Landratsämtern, Gemeinden, Vereinen und Bildungseinrichtungen bei deren Europa-Aktivitäten, so zum Beispiel beim großen Europa-Fachtag des Landesnetzwerkes Bürgerschaftliches Engagement Baden-Württemberg/ARBES im Juli 2011 oder bei den Jugendmedientagen im November 2011.

## „Pro-Aktiv“ die Debatte über Europa fördern - die Veranstaltungen

Den Auftakt der Veranstaltungen des Europe Direct Informationszentrum Stuttgart machte ein Abend in der Diskussionsreihe „Europa-Miniaturen“, die 2010 erfolgreich ins Leben gerufen worden war, unter dem Titel „Europa 2011 – Was erwartet uns?“ mit dem Leiter der Regionalvertretung der Kommission in München, Dr. Henning Arp, und Professor Dr. Jan Bergmann, dem Vorstandsvorsitzenden des Europa Zentrums. Zwei weitere Veranstaltungen der Reihe befassten sich mit den aktuellen EU-Ratspräsidentschaften, im Juni mit Ungarn und im November mit Polen. Über Ungarn und Europa diskutierte Professor Bergmann mit dem ungarischen Generalkonsul Tamás Mdylo und der jungen ungarndeutschen Journalistin Kata Kottra. Die Europa-Miniatur im Rahmen der polnischen Ratspräsidentschaft war zugleich ein Beitrag zu den „Französischen Wochen in und um Stuttgart“. Thema war das „Weimarer Dreieck“, also die deutsch-polnisch-französische Kooperation, die vor 20



Dr. Franziska Brantner MdEP im Gespräch

Jahren auf Regierungsebene in Weimar verabredet wurde. Gastreferenten waren Dr. Robert Źurek vom Zentrum für Historische Forschung Berlin der Polnischen Akademie der Wissenschaften und Richard Stock, Leiter des Centre européen Robert Schuman, Lothringen. Beide vermittelten auffallend die Befindlichkeiten in ihren Ländern und machten deutlich, wie unterschiedlich die Rollen aller drei Nationen im europäischen Kontext sind.

Eine Reaktion auf aktuelle Entwicklungen waren zwei weitere



Europa-Miniatur zur Finanzkrise

Europa-Miniaturen: Im Juli sprach Professor Bergmann mit der Europa-Abgeordneten Dr. Franziska Brantner über die Rolle der EU im politischen Prozess des Arabischen Frühlings. Als Mitglied im Auswärtigen Ausschuss des Europäischen Parlaments und Expertin für Sicherheits- und Friedenspolitik vermittelte sie einen differenzierten und aufschlussreichen Blick in die Verhältnisse in den verschiedenen arabischen Ländern und erläuterte das – nicht immer ganz stimmige – Vorgehen der Europäer. Die Reihe „Europa-Miniaturen“ schloss im Dezember mit einem Diskussionsabend unter dem Titel „Schuldenkrise in Europa: Was bringen die neuen finanzpolitischen Instrumente?“ mit Professor Dr. Siegfried Franke von der Universität Konstanz und Professor Dr. Hans-Jürgen Bieling, der im Herbst 2011 die neue Professur für Politik und Wirtschaft sowie Wirtschaftsdidaktik am Institut für Politikwissenschaft der Universität Tübingen übernommen hat. Besonders beunruhigt zeigte sich das Publikum von der Krise in Griechenland.

Alle fünf Europa-Miniaturen waren gut bis sehr gut besucht, wobei die Teilnehmerzahlen zwischen 40 und 60 lagen und damit das Europe-Direct-Foyer bis zur max. Auslastung füllten.

Eine neue, kleine Unterreihe zu den „Europa-Miniaturen“ startete im März 2011 unter dem Titel „Vor den Toren der Europäischen Union“. Das Anliegen dieser Veranstaltungsreihe ist es, die Beziehungen der EU zu ihren Nachbarn anhand authentischer Berichte anschaulich zu vermitteln. Den Auftakt machte ein Diskussionsabend zum Beitrittskandidaten Kroatien, über dessen Perspektiven als künftiges EU-Mitglied der kroatische Generalkonsul Ante Cicvarić sprach. Kernstück des Abends war ein von Bildern begleiteter Vortrag über die Studienfahrt des Europa Zentrums in das kroatisch-serbische Grenzgebiet und die internationale Friedenskonferenz in Vukovar vom Oktober 2010. Die zweite Veranstaltung der Reihe hatte die Republik Moldau zum Thema. Die Jungen Europäer/JEF Baden-Württemberg hatten das kleine Land östlich von Rumänien im Herbst 2010 bereist und viele Eindrücke – auch über die Schwierigkeiten dieser Grenzregion der EU – mitgebracht. Eine eindrucksvolle Ergänzung zum politischen Reisebericht der Jungen Europäer war die Präsentation sozialer Projekte der Robert Bosch Stiftung dort. Mit einem Bericht über eine Studienreise, die das Europa Zentrum und das Salzburger Bildungswerk/Institut für Europa im Mai 2011 nach Mazedonien unternommen hatten, endete im September die Reihe „Vor den Toren der Europäischen Union“. Das Interesse an diesem neuen Format war ebenfalls überraschend gut. Mit durchschnittlich **40 Besucherinnen und Besuchern pro Abend** lagen diese Veranstaltungen ganz im Trend der „normalen Miniaturen“.

Die größte Einzelveranstaltung, die das Stuttgarter Europe Direct Informationszentrum gemeinsam mit dem Schweizerischen Generalkonsulat und dem Europa Zentrum organisiert hatte, war ein Abend unter dem Titel „Die Schweiz in Europa: Sonderfall oder Modell?“ Anfang November im Buchhaus Wittwer. Im Zentrum der Veranstaltung stand der Vortrag von Professor Dr. Urs Altermatt aus Fribourg/Schweiz, der mit einem neuen Buch zu diesem Thema als pro-europäischer Publizist Aufsehen erregt hatte. In einem sehr lebhaften und humorvollen Vortrag schilderte Professor Altermatt die Befindlichkeiten der Schweiz, ihr Demokratieverständnis und ihre komplexe Identität als europäisches Land mit mehreren Kulturen und Sprachen in einem Staatsgebilde. Dass die Eidgenossenschaft einerseits



Die Schweiz in Europa: Generalkonsul Dürig bei der Begrüßung

der EU durch zahlreiche Verträge eng verbunden ist, einem Beitritt aber immer noch ablehnend gegenübersteht, wird wohl noch lange die Basis der Beziehungen zwischen der Schweiz und der EU bilden, auch wenn man in Brüssel darüber nicht sehr glücklich ist. Das Interesse an dem erfolgreichen Nachbarland lag **mit über 80 Besuchern überdurchschnittlich hoch**.



Studienfahrt-Gruppe vor der EZB in Frankfurt

Über das Jahr verteilt fanden außerdem wieder **vier offen ausgeschriebene Studienfahrten zu europäischen Institutionen** statt, die in bewährter Partnerschaft mit der Landeszentrale für politische Bildung durchgeführt wurden. Im April und im September wurde mit **35 interessierten Bürger/innen** die Europäische Zentralbank in Frankfurt besucht. Im Mai und im Oktober fanden – ebenfalls mit **je 35 Teilnehmenden** - die Besuche im Europäischen Parlament in Straßburg statt. Nach- oder vorgeschaltet waren in beiden Fällen Besuche des Zentrums für Europäischen Verbraucherschutz in Kehl, die wieder einen sehr konkreten Blick in den europäischen Binnenmarkt erlaubten. Zusätzlich zu diesen offenen Fahrten fand im April in Zusammenarbeit

mit der Integrationsabteilung der Landeshauptstadt Stuttgart eine Sonderfahrt mit knapp 50 Schüler/innen aus vier Stuttgarter Schulen nach Straßburg statt. Die Schüler/innen hatten sich im Herbst 2010 im Rahmen der Open Days an einem Wettbewerb zu „Europa in meiner Stadt“ beteiligt und diesen „Ausflug nach Europa“ gewonnen. Alle Fahrten hinterließen bei den Teilnehmerinnen und Teilnehmern einen nachhaltigen Eindruck und trugen – so das Feedback und die Erfahrung – sehr zum besseren Verständnis europäischer Prozesse bei.

Zu den dauerhaften Angeboten des Europe Direct Informationszentrums Stuttgart gehört die Arbeit mit



EP-Vizepräsident Rainer Wieland mit Seminargruppe

Schulklassen, die für die Durchführung von Workshops oder Planspielen ins Stuttgarter Europahaus kommen oder diese in ihrer Schule selbst in Anspruch nehmen.

Einzelne Gruppen kommen auch für die Behandlung von Spezialthemen, wie „Frankreich in der EU“ im Rahmen des Deutsch-Französischen Entdeckungstages, oder zur Finanzkrise. Letzteres Thema bildete auch für einige Seniorengruppen den Anlass, erstmals das Europe Direct Informationszentrum Stuttgart für einen Fachvortrag zu besuchen.



**Sonderaktion**  
**„Ein Europa –**  
**eine Nummer: 112!“**

Unter diesem Titel organisierte das Europe Direct im Februar 2011 eine Informationskampagne zum 20-jährigen Jubiläum der Einführung der europaweiten Notrufnummer

112. Als prominenten Partner konnte das Stuttgarter Büro dafür EU-Kommissionspräsident José Manuel Barroso gewinnen, der im Rahmen seines Stuttgart-Besuchs im Januar 2011 für ein Foto mit der Notrufnummer 112 posierte. Zu der Aktion



Kommissionspräsident Barroso wirbt für die 112-Kampagne in Stuttgart

gehörte auch die Entwicklung eines neuen Logos „Notruf 112 europaweit“ im europäischen Sternenkranz. Der im Rahmen der Kampagne entwickelte 112-Flyer wurde bundesweit über das Europe Direct Netzwerk verteilt. Außerdem wurde er über die Paneuropäische Web 2.0-Arbeitsgruppe des Europe-Direct-Netzwerks in neun EU-Amtssprachen sowie ins Türkische übersetzt. Die Schwerpunkttage der Aktion waren der Tag des Euronotrufs am 11.2, ein thematischer EU-Schulprojekttag mit dem Heisenberg-Gymnasium, der Landesfeuerwehrschule und dem DRK Bruchsal in Bruchsal und der 20. Geburtstag des Notrufs im Juli 2011. Der EU-Schulprojekttag generierte drei Zeitungsartikel und einen regionalen Fernsehbeitrag. 12 Europa-Abgeordnete haben die Kampagne auf ihre Webseite aufgenommen. Vier Innenminister reagierten mit einer Pressemitteilung zum 20. Jubiläum des Euronotrufs.

Gut etabliert hat sich der elektronische Newsletter des Europe Direct Stuttgart, der kurz und „bunt“ über europäische Themen und über eigene Veranstaltungen berichtete und im Zweimonatsrhythmus an über 300 Leser/innen versandt wurde.

## Praktikantenprogramm – Mit und von Europa lernen

Das Europa Zentrum Baden-Württemberg und das Europe Direct Informationszentrum Stuttgart geben regelmäßig Praktikantinnen und Praktikanten unterschiedlicher Studienrichtungen die Möglichkeit, die Arbeit für und mit Europa kennenzulernen. In dem über 10 Jahre gewachsenen Praktikantenprogramm werden in der Regel zwei Praktikantinnen oder Praktikanten beschäftigt. Neu war im Jahr 2011 der Langzeiteinsatz einer zusätzlichen Praktikantin für die Abteilung Europäischer Wettbewerb Baden-Württemberg.

Die Aufgaben der Praktikantinnen und Praktikanten im Europahaus sind sehr vielfältig. Zum einen gewinnen sie von Anfang an Einblicke in die Organisation europapolitischer Informations- und Bildungsveranstaltungen. Bei ausreichender Praktikumsdauer kann dies von der Idee für ein Projekt oder für eine Veranstaltung, über deren Konzeption und konkrete Planung, die Lösung der Finanzierungsaufgabe, das Marketing, die praktische Organisation und Durchführung sowie die Nachbereitung und Evaluierung eines Projektes reichen. Abhängig von ihren Vorkenntnissen, können sich die Inhaber/innen eines Praktikumsplatzes auch in neue Themen einarbeiten oder in einzelnen Themenfeldern Arbeitsmaterialien aktualisieren helfen. Auf der anderen Seite unterstützen sie die Arbeit im Foyer des Informationszentrums von der Bearbeitung individueller Rechercheanfragen zu europäischen Fragen über die Beratung mit Informationsmaterialien bis hin zur Organisation von Informationsständen außerhalb des Europahauses.

Je nach Qualifikation und Potential können die Praktikantinnen und Praktikanten – betreut durch hauptamtliches Personal – Aufgaben auch selbstständig übernehmen und mit gestalten. Einblicke in das ganze Aufgabenspektrum der Einrichtung werden ermöglicht.

Welches Qualifikationsprofil sollte man für ein Praktikum in der Regel mitbringen?

Es lassen sich drei Gruppen unterscheiden. Die erste Gruppe bilden Studierende, die sich zumindest mit einem Fuß im

Feld der Politikwissenschaft bewegen. Ein Teil von ihnen spezialisiert sich im Rahmen des Studiums vollständig auf das Fach „European Studies“, das mittlerweile an zahlreichen Universitäten als Bachelor- oder Masterprogramm angeboten wird. Eine zweite Gruppe studiert vorrangig eine andere Geisteswissenschaft und erhält deshalb durch das Praktikum einen neuen starken Europa-Impuls. Eine dritte Gruppe bilden die Verwaltungspraktikantinnen und -praktikanten aus den baden-württembergischen Hochschulen für Verwaltung. Sie bauen das Praktikum in ihre Verwaltungsausbildung ein und arbeiten in der Regel mindestens drei oder mehr Monate im Stuttgarter Europahaus. Da diese Praktikumszeit vor das fachliche Vertiefungsjahr im Studium fällt, stärkt das Praktikum die europapolitische Studienorientierung und es erleichtert in einigen Fällen, die Diplomarbeit zu einem europapolitischen Thema zu schreiben.

Auch im Jahr 2011 konnte es zahlreichen Praktikantinnen und Praktikanten ermöglicht werden, an Studienfahrten nach Straßburg, Luxemburg und Brüssel oder zur Europäischen Zentralbank nach Frankfurt teilzunehmen.

Die Erfahrungen der letzten Jahre haben gezeigt, dass die im Rahmen eines Praktikums mögliche Mischung aus selbstverantwortlicher Tätigkeit, dem Einsatz eigener Qualifikationen und Ideen sowie das gemeinsame Organisieren von Veranstaltungen in einem guten Arbeitsklima eine hohe Zufriedenheit hinterlässt. Viele bleiben dem Europa Zentrum und dem Europe Direct Informationszentrum auch nach Praktikumsende verbunden. Den hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Einrichtungen des Europahauses ist bewusst, dass das umfangreiche Jahresprogramm ohne die Mitarbeit und Unterstützung der Praktikantinnen und Praktikanten nicht zu realisieren wäre.

Im Jahr 2011 unterstützten folgende Personen durch ihr Praktikum die Arbeit des Europa Zentrums Baden-Württemberg und des Europe Direct Informationszentrums Stuttgart:

Mareike-Kathrin Bolsinger, Marie Douzal, Sarah Kraus, Ines Martel, Kornelius Mezger, Sonja Michaelis, Alien Mulyk, Florian Reihing, Nadja Scheglow, Christine Schuster, Jessica Sequeira Nogueira, Hanna Weil und Manuela Wörner.

## Nachrichten aus dem Förderverein

Trauriges gab es zu Beginn des Jahres zu vermelden: Der langjährige Direktor des Europa Zentrums, Prof. Dr. Michael Bosch, verstarb am 6. Februar in Tübingen.

Prof. Dr. Bosch war von 1979 bis 1981 zunächst als Akademieleiter tätig und übernahm ab 1982 den Posten des Direktors, den er bis Ende 2006 ausfüllte.

Insbesondere in der Aufbauzeit des Zentrums bis nach dem Umzug von Tübingen in die Landeshauptstadt übernahm er hohe Verantwortung für das Europa Zentrum. Er erwarb sich während seiner gesamten Zeit als Direktor hohe Anerkennung innerhalb und außerhalb von Baden-Württemberg.

Der Förderverein Europa Zentrum Baden-Württemberg e. V. (ehemals Förderverein Europa Zentrum Tübingen) existiert seit 1976 als überparteilicher gemeinnütziger Verein und ist heute Rechtsträger des Europa Zentrums Baden-Württemberg und des Europe Direct Informationszentrums Stuttgart.

Er hat mit der Mitgliederversammlung, dem Vorstand und

dem Beirat drei Vereinsorgane. Beim Beiratsvorsitz gab es 2011 im Zuge der Ergebnisse der Landtagswahlen einen Wechsel von Europaminister Prof. Dr. Wolfgang Reinhart zum neuen Europaminister Peter Friedrich, sodass nach wie vor – der Tradition folgend – der amtierende Minister für Europa-Angelegenheiten das Amt des Beiratsvorsitzenden des Fördervereins innehat.

Die jährliche Mitgliederversammlung, die 2011 im Frühjahr stattfand, wurde verknüpft mit einer – nicht jedes Jahr stattfindenden - Ehrung langjähriger Mitglieder durch den Vorstandsvorsitzenden Prof. Dr. Jan Bergmann.

Die Geehrten nahmen die Gelegenheit wahr, Biografisches zu ihrer Verbindung mit dem Europa Zentrum und der europäischen Idee auf interessante, sympathische und teils lustige Weise vor allem den jüngeren Mitgliedern zu erzählen. Die Mitgliedschaft steht allen Interessierten offen. In 2011 bewegte sich die Mitgliederzahl zwischen 130 und 140 Mitgliedern.

Der aktuelle Jahresbeitrag beträgt für Einzelpersonen 25 € und 100€ für Institutionen.



Prof. Dr. Wolfgang Reinhart (Mitte) informiert sich über die Arbeit des Europahauses.

## Vorstellung der Mitarbeitenden



Hintere Reihe v.l.n.r.: Dr. Stefanie Woite-Wehle, Ina Rubbert, Florian Setzen, Nils Bunjes. Vordere Reihe v.l.n.r.: Sabine Bliestle, Dr. Levent Günes, Viktoriya Traut

Florian Setzen, seit 2007 Direktor des Europa Zentrums, hat Geschichte, Öffentliches Recht, Ethnologie, Europäische Politik und Verwaltung sowie Betriebswirtschaft in Freiburg, Dublin, Brügge und Hagen studiert, war mehrere Jahre tätig als Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Europäische Politik sowie als Bildungsreferent für Jugend und Europa an der Katholischen Akademie Rhein-Neckar.

Ina Rubbert, Akademieleiterin seit 1992 im Europa Zentrum Baden-Württemberg, hat politische Wissenschaften und Romanistik studiert. Sie hat zahlreiche nationale und internationale Seminare konzipiert und geleitet und führt einen Großteil der Veranstaltungen des EZBW durch.

Dr. Stefanie Woite-Wehle, Leiterin des Europe Direct Informationszentrums Stuttgart, promovierte Historikerin, Schwerpunkt innerpolitische Konfliktfelder, seit 2002 im Team. Ihr Anliegen ist es, Bürgerinnen und Bürger aller Altersklassen für Europa zu interessieren und das Gefühl einer europäischen Bürgerschaft zu fördern.

Nils Bunjes, Studienleiter, seit 1999 im Europa Zentrum Baden-Württemberg und im Europe Direct Informationszentrum Stuttgart, hat nach einem Volkswirtschaftsstudium ein interdisziplinäres Graduiertenstudium zur europäischen Integration absolviert. Er konzipiert und organisiert Studienfahrten nach Brüssel und in europäische Nachbarstaaten, E-Learning-Kurse, Planspiele und führt im Europahaus zahlreiche Veranstaltungen mit Schulklassen durch.

Sabine Bliestle, seit 1980 Mitarbeiterin beim Europa Zentrum Baden-Württemberg, hat eine Ausbildung zur Fremdsprachenkorrespondentin für Französisch absolviert. Heute verantwortet sie den Finanz- und Organisationsbereich des EZBW und ist auch mit der Konzeption und Durchführung von internationalen Begegnungsseminaren betraut.

Dr. Levent Güneş, seit 2008 Projektreferent am Europa Zentrum, hat Politikwissenschaften und Soziologie an der Universität Stuttgart studiert, Promotion im Bereich Europapolitik/Europarecht, war davor Wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Akademie der Diözese Rottenburg-Stuttgart.

Viktoriya Traut hat politische Wissenschaften, Anglistik und Germanistik studiert und ist seit Dezember 2010 Projektassistentin in der Koordinationsstelle des Europäischen Wettbewerbs. Dieses Schülerprojekt ist seit 2009 im Europa Zentrum angesiedelt und bringt seit über 58 Jahren Europa in die Schulen.

Kleines Bild:

Dr. Wolfgang Wulz ist vom Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg an das Europa Zentrum als Beauftragter für den Europäischen Wettbewerb abgeordnet.



## Vereinsstruktur, Umfeld

### Vorstand

Ehrevorsitzende:

- Prof. Dr. Josef Nolte (Tübingen)
- Prof. Dr. Hans-J. Tümmers (Stuttgart)

Vorsitzender:

- Prof. Dr. Jan Bergmann (Stuttgart)

Stellvertretende Vorsitzende:

- Dr. Petra Püchner (Stuttgart)
- Prof. Dr. Christian O. Steger (Stuttgart)

Schatzmeisterin:

- Sabine Lippmann (Mössingen)

Beisitzer:

- Gertrud Gandenberger (Bad Liebenzell)
- David Linse (Mannheim)

Kooptationen:

- Prof. Dr. Gabriele Abels (Tübingen)
- Jürgen Kalb (Esslingen)
- Alexander Kreher (Stuttgart)

### Kassenprüfer

- Siegfried Schneider (Rutesheim-Perouse)
- Dr. Hermann Köstler (Schorndorf)

### Weitere beratende Ämter des Fördervereins

Frankreichbeauftragte: Dr. Martine Schöppner (Bad Wildbad)

Hochschulbeauftragte: Katja Vonhoff (Stuttgart)

Vertreter des Ministeriums für Kultus, Jugend und Sport kraft Amtes: Sabine Aichholz (Stuttgart)

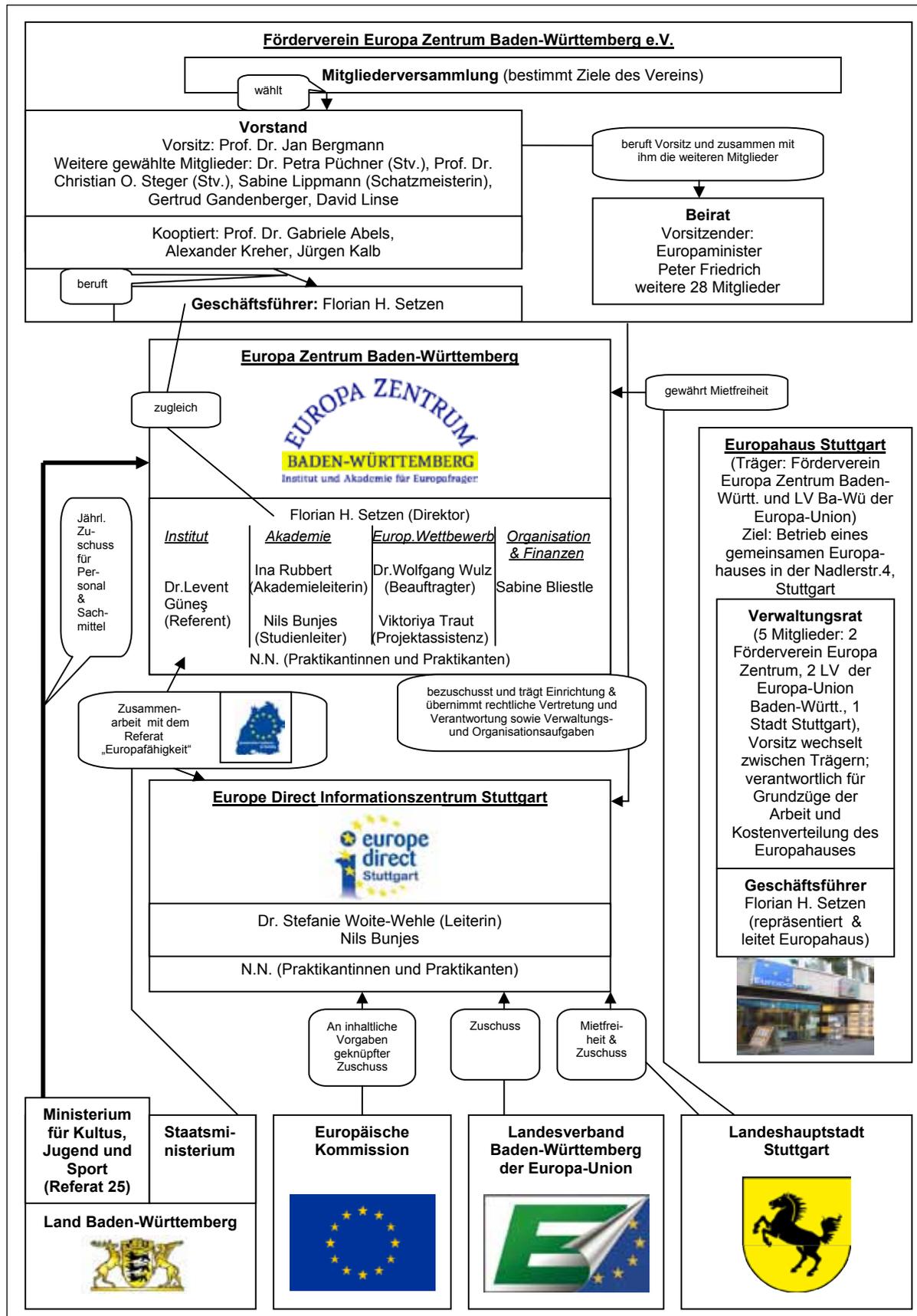
### Beirat

Vorsitzender: Peter Friedrich (Europaminister, Stuttgart)

Mitglieder

- |                                                    |                                                        |
|----------------------------------------------------|--------------------------------------------------------|
| • Staatssekretär Ernst Burgbacher MdB (Trossingen) | • Oberkirchenrat Dan Peter (Stuttgart)                 |
| • Prof. Dr. Herta Däubler-Gmelin (Dußlingen)       | • Prof. Dr. Wolfgang Reinhart MdL (Tauberbischofsheim) |
| • Oberbürgermeister Wolfgang Dietz (Weil am Rhein) | • Prof. Dr. Lucia Reisch (Stuttgart)                   |
| • Lothar Frick (Stuttgart)                         | • Sabine Reiser (Friedrichshafen)                      |
| • Evelyne Gebhardt MdEP (Künzelsau)                | • Heide Rühle MdEP (Stuttgart)                         |
| • Ulrich Hoehler (Ludwigsburg)                     | • Dr. Cornelia Ruppert (Stuttgart)                     |
| • Prof. H. G. Hohnecker (Stuttgart)                | • Prof. Dr. Martin Seidel (Bonn)                       |
| • Prof. Dr. Rudolf Hrbek (Tübingen)                | • Peter Simon MdEP (Mannheim)                          |
| • Elisabeth Jeggle MdEP (Weingarten)               | • Willi Stächele MdL (Oberkirch)                       |
| • Prälat Dr. Bernd Kaut (Stuttgart)                | • Volker Stich (Stuttgart)                             |
| • Dr. Beate Krieg (Stuttgart)                      | • Katrin Tännler (Brüssel)                             |
| • Prof. Dr. Peter-Chr. Müller-Graff (Heidelberg)   | • Prof. Dr. F. Thedieck (Kehl)                         |
| • Michael Oschatz (Pforzheim)                      | • Dr. h.c. Gustav Wabro (Aalen)                        |
| • Jürgen Oser (Freiburg i. Br.)                    | • Rainer Wieland MdEP (Stuttgart)                      |

## Schaubild – Struktur und Umfeld (Stand 31. Dezember 2011)



## Kontakt:

Europa Zentrum Baden-Württemberg  
Nadlerstr. 4  
70173 Stuttgart  
Tel.: 0711-2349367  
Fax: 0711-2349368  
E-Mail: [info@europa-zentrum.de](mailto:info@europa-zentrum.de)  
Homepage: [www.europa-zentrum.de](http://www.europa-zentrum.de)

Europe Direct Informationszentrum Stuttgart  
Nadlerstr. 4  
70173 Stuttgart  
Tel.: 0711-2349371  
Fax: 0711-2349373  
E-Mail: [info@europa-direct-stuttgart.de](mailto:info@europa-direct-stuttgart.de)  
Homepage: [www.europa-direct-stuttgart.de](http://www.europa-direct-stuttgart.de)

Bankverbindung:  
Baden-Württembergische Bank  
BLZ 600 501 01  
Konto-Nr. 7477503425  
(Spenden sind abzugsfähig)

Bankverbindung:  
Baden-Württembergische Bank  
BLZ 600 501 01  
Konto-Nr. 7477503432  
(Spenden sind abzugsfähig)

## Mitarbeitende Kontaktdaten

Florian H. Setzen (Direktor) – Tel. 0711/236 237-6 – [Florian.Setzen@europa-zentrum.de](mailto:Florian.Setzen@europa-zentrum.de)

Ina Rubbert (Akademieleiterin) – Tel. 0711/236 237-3 – [Ina.Rubbert@europa-zentrum.de](mailto:Ina.Rubbert@europa-zentrum.de)

Nils Bunjes (Studienleiter) – Tel. 0711/236 237-1 – [Nils.Bunjes@europa-zentrum.de](mailto:Nils.Bunjes@europa-zentrum.de)

Sabine Bliestle (Finanzen und Organisation) – Tel. 0711/236 237-2 – [Sabine.Bliestle@europa-zentrum.de](mailto:Sabine.Bliestle@europa-zentrum.de)

Dr. Levent Güneş (bis Januar 2012) (FABI-Projekt) – Tel. 0711/2349367

Europäischer Wettbewerb

Dr. Wolfgang Wulz (Wettbewerbsbeauftragter; abgeordnet durch Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg)

Viktoriya Traut (Projektassistentin) – Tel. 0711/2349375 – [ewbw@europa-zentrum.de](mailto:ewbw@europa-zentrum.de)

Dr. Stefanie Woite-Wehle (Leiterin Europe Direct Informationszentrum Stuttgart) Tel. 0711/234 9371 –

[Stefanie.Woite@europa-direct-stuttgart.de](mailto:Stefanie.Woite@europa-direct-stuttgart.de)

## Impressum

Herausgeber: Förderverein Europa Zentrum Baden-Württemberg e.V.  
Nadlerstr. 4, 70173 Stuttgart  
Geschäftsführer: Florian H. Setzen  
Juli 2012

Autorinnen und Autoren: Mitarbeitende des Fördervereins Europa Zentrum Baden-Württemberg e.V.

Redaktion: Florian H. Setzen

Design & Layout: Norbert Ropelt

Druck: Flyeralarm GmbH, Würzburg

Bildnachweis:  
Förderverein Europa Zentrum Baden-Württemberg e.V.  
Werner Schampp, Staatsministerium  
Carsten Schymik  
Siegmut Keller, Ministerium für Jugend, Kultus und Sport

Florian Ziegenbalg  
Ronny Schoenebaum  
Andrada Cretu

